Maria heute

NR. 635 - JUNI 2025

Erster Auftritt von Papst Leo XIV. auf der Loggia des Petersdoms, 8. Mai 2025. Foto: © Vatican Media

Donnerstag, 8. Mai 2025 – Tag U.L.F. von Lugan (Argentinien), der Erscheinung des Erzengels Michael auf dem Gargano und der Bitte an die Madonna von Pompeji – Robert Francis Prevost wurde von seinen Kardinalkollegen zum 267. Nachfolger Petri gewählt. Er erschien lächelnd auf der Loggia von Sankt Peter. Hier sind seine ersten Worte.

«Liebe Brüder und Schwestern, dies ist der erste Gruß des auferstandenen Christus, des Guten Hirten, der sein Leben für die Herde Gottes hingegeben hat. Auch ich wünsche mir, dass dieser Friedensgruß in eure Herzen eingeht, eure Familien erreicht, alle Menschen, wo immer sie auch sind, alle Völker, die ganze Erde. Der Friede sei mit euch!

Dies ist der Friede des auferstandenen Christus, ein unbewaffneter und entwaffnender Friede, demütig und beharrlich. Er kommt von Gott, dem Gott, der uns alle bedingungslos liebt.

Wir hören noch immer die schwache, aber stets mutige Stimme von Papst Franziskus, der Rom segnete, der Papst, der an jenem Ostermorgen der Welt, der ganzen Welt seinen Segen gab. Gestattet mir, an diesen Segen anzuknüpfen: Gott liebt uns, Gott liebt euch alle und das Böse wird nicht siegen! Wir alle sind in den Händen Gottes. Lasst uns daher ohne Angst, Hand in Hand mit Gott und miteinander, weitergehen! Wir sind Jünger Christi. Christus geht uns voran. Die Welt braucht sein Licht. Die Menschheit braucht ihn als Brücke, um von Gott und seiner Liebe erreicht zu werden. Helft auch ihr uns, und helft einander, Brücken zu bauen, durch den Dialog, durch die Begegnung, damit wir alle vereint ein einziges Volk sind, das dauerhaft in Frieden lebt. Danke, Papst Franziskus!

Inhalt

Leo XIV:
Der Friede sei mit euch! (Joh 20,19) 01
San Damiano: 47. Internationales Treffen der Jugend und Familien 04
«Christus wohne in eurem Herzen» (Eph 3,17) .. 05
Manduria: Die Eucharistie: Wie nähert man sich dem himmlischen Mahl? 07
Medjugorje: Gäste der heiligen Theresia..... 08
Durch die Passion Christi ist kein Leiden verloren 10
Sulema: Bewahrt den Glauben: «Hoffen gegen alle Hoffnung»..... 12
Karaganda - Kasachstan: Unsere Liebe Frau von Fatima, Mutter aller Nationen 14
Leo XIV: Der neue Papst im Licht der zeitgenössischen Herausforderungen 16
Basilika des Allerheiligsten Erlösers von Lateran 18
Die heilige Faustyna und das Kommen des glorreichen Reiches..... 20
Dozulé: Die Erscheinungen 1972-1978..... 22
Das zwischenzeitliche Kommen Christi (2)..... 24
Sievernich: Die Geisteszeit wird die Kirche nicht retten..... 26

Maria heute

Redaktion und Verwaltung:
Maria heute – Parvis-Verlag
Route de l'Eglise 71
1648 Hauteville / Schweiz
Tel. 0041 26 915 93 93
mariaheute@parvis.ch – www.parvis.ch

Schweiz: PostFinance 17-2264-3
IBAN: CH31 0900 0000 1700 2264 3
BIC: POFICHBEXXX

Deutschland: Postbank 53 077 703
BLZ 600 100 70
IBAN: DE41 6001 0070 0053 0777 03
BIC: PBNKDEFF

Österreich: BAWAG PSK 7783 272 - BLZ 60000
IBAN: AT25 6000 0000 0778 3272
BIC: BAWAATWW

Italien: BancoPosta 73827354
IBAN: IT79 G076 0101 6000 0007 3827 354
BIC: BPPIITRRXXX

Die Monatszeitschrift kann jederzeit für 1 Jahr abonniert werden.
Der letzte Monat der Auslieferung ist auf dem Adressumschlag angegeben.

Abonnementspreis (1 Jahr/11 Nummer)
€ 42.– CHF 44.– USD 54.–

Erklärung des Verlegers:
Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten «Botschaften des Himmels», «Privatoffenbarungen» und «außerordentlichen Phänomene» sind nach der Prüfung vieler Fakten, Schriften wie auch geistlicher Früchte vom Herausgeber für glaubwürdig und seriös erachtet worden. So wohlbegründet aber unsere Überzeugung auch sein mag, verpflichtet sie die Katholische Kirche nicht, die ja auch ihrerseits – selbst wenn sie deren himmlischen Ursprung öffentlich anerkennt – jedermann die Freiheit lässt, daran zu glauben oder auch nicht, und sich auf die Feststellung beschränkt, dass sie darin nichts zum Glauben oder der offiziellen Lehre der Kirche im Widerspruch Stehendes gefunden hat.

Schriftleitung: Etienne Castella
57. Jahrgang – Alle Rechte vorbehalten
Gedruckt in Deutschland CPPAP N° 0726 N 08375

Ich möchte auch allen meinen Mitbrüdern, den Kardinälen, danken, die mich zum Nachfolger Petri gewählt haben, damit wir zusammen als geeinte Kirche unterwegs sind, stets auf der Suche nach Frieden und Gerechtigkeit, stets darauf bedacht, als Männer und Frauen zu arbeiten, die Jesus Christus treu sind, ohne Furcht, um das Evangelium zu verkünden, um Missionare zu sein.
Ich bin ein Sohn des heiligen Augustinus, ein Augustiner, und dieser sagte: "Mit euch bin ich Christ, für euch bin ich Bischof." In diesem Sinne können wir alle gemeinsam auf jene Heimat zugehen, die Gott uns bereitet hat.
Ein besonderer Gruß an die Kirche von Rom! Wir müssen gemeinsam nach Wegen suchen, wie wir eine missionarische Kirche sein können, eine Kirche, die Brücken baut, den Dialog pflegt und stets offen ist, alle mit offenen Armen aufzunehmen, so wie dieser Platz, alle, alle die unseres Erbarmens, unserer Gegenwart, des Dialogs und der Liebe bedürfen.
(Auf Spanisch) Und wenn ihr mir noch ein Wort, einen Gruß erlaubt an alle und insbesondere an meine liebe Diözese Chiclayo in Peru, wo ein gläubiges Volk seinen Bischof begleitet, seinen Glauben geteilt und so viel gegeben hat, um eine treue Kirche Jesu Christi zu bleiben.
An euch alle, Brüder und Schwestern in Rom, in Italien, in der ganzen Welt: Wir wollen eine synodale Kirche sein, eine Kirche, die unterwegs ist, eine Kirche, die stets den Frieden sucht, die stets die Liebe sucht, die sich stets bemüht, insbesondere denen nahe zu sein, die leiden.
Heute ist der Tag des Bittgebets an die Muttergottes von Pompeji. Unsere Mutter Maria möchte immer mit uns gehen, uns nahe sein und uns mit ihrer Fürsprache und ihrer Liebe unterstützen. Deshalb möchte ich zusammen mit euch beten. Beten wir gemeinsam für diese neue Aufgabe, für die ganze Kirche und für den Frieden in der Welt und bitten wir Maria, unsere Mutter, um diese besondere Gnade: Gegrüßet seist du, Maria…»

Biografie des neuen Papstes Leo XIV.

Robert Francis wurde am 14. September 1955 in Chicago, Illinois, in eine internationale Familie hineingeboren: der Vater, Louis Marius Prevost, französischer und italienischer Abstammung, die Mutter, Mildred Martínez, hingegen spanischer Abstammung. Er hat zwei Brüder, Louis Martín und John Joseph.

Prevost lernte zunächst am Kleinen Seminar der Augustiner, danach an der Villanova University in Pennsylvania, wo er 1977 sein Examen in Mathematik und Philosophie ablegte. Am 1. September desselben Jahres begann er sein Noviziat in der Ordensgemeinschaft der Augustiner (OSA) in St. Louis in der Provinz «Mutter vom Guten Rat» in Chicago. Am 2. September 1978 legte er seine erste Profess ab, am 29. August 1981 folgte die ewige Profess.
Anschließend wurde er an der Catholic Theological Union in Chicago ausgebildet und schloss sein Theologiestudium ab. Im Alter von 27 Jahren wurde er von seinen Vorgesetzten nach Rom geschickt, um an der Päpstlichen Universität St. Thomas von Aquin (Angelicum) Kirchenrecht zu studieren. In Rom wurde er am 19. Juni 1982 im Augustinerkolleg von Santa Monica durch den belgischen Erzbischof Jean Jadot, damals Vizepräsident des Päpstlichen Rates für die Nichtchristen (heute Dikasterium für den interreligiösen Dialog), zum Priester geweiht.
Prevost erhielt 1984 seine Approbation und wurde im folgenden Jahr, während er seine Promotion vorbereitete, in die Augustinermission in Chulucanas, Piura (Peru) (1985-1986) entsandt. Im Jahr 1987 verteidigte er seine Doktorarbeit zum Thema «Die Rolle des Ortspriors des Augustinerordens» und wurde zum Direktor für Berufungen und zum Missionsdirektor der Augustinerprovinz «Mutter vom Guten Rat» in Olympia Fields, Illinois (USA), ernannt.
Im darauffolgenden Jahr begab er sich wieder nach Peru, in die Mission in Trujillo. Dort wirkte er als Leiter des

Papstwappen von Leo XIV.
Es bestätigt sein Motto «In Illo uno unum» («In Dem, der Eins ist, sind wir Eins»), entnommen aus einem Kommentar des hl. Augustinus zum Psalm 127.

Papst Leo XIV. feiert die erste Messe in der Sixtinischen Kapelle. Foto: © Vatican Media

gemeinsamen Ausbildungsprojekts für Augustiner-Aspiranten aus den Vikariaten Chulucanas, Iquitos und Apurímac. Elf Jahre lang war er Prior der Gemeinschaft (1988-1992), Ausbildungsleiter (1988-1998) und Lehrer der Professen (1992-1998), sowie in der Erzdiözese Trujillo Gerichtsvikar (1989-1998) und Professor für Kirchenrecht, Patristik und Moral im Großen Seminar San Carlos y San Marcelo. Gleichzeitig war er mit der pastoralen Betreuung der Pfarrei «Unsere Liebe Frau, Mutter der Kirche», später St. Rita (1988-1999), in einem armen Randbezirk der Stadt betraut. Von 1992 bis 1999 war er auch Administrator der Pfarrei «Unsere Liebe Frau von Monserrat», ebenfalls in Trujillo.

1999 wurde er zum Provinzialoberen der Augustinerprovinz «Mutter vom Guten Rat» in Chicago gewählt, zweieinhalb Jahre später wählten ihn seine Mitbrüder auf dem Ordentlichen Generalkapitel des Augustinerordens zum Generalprior. 2007 wurde er für eine zweite Amtszeit bestätigt.

Im Oktober 2013 kehrte er in seine Augustinerprovinz in Chicago zurück – als Ausbildungsleiter im Augustinerkloster, Erster Rat und Provinzvikar; diese Ämter hatte er inne, bis ihn Papst Franziskus am 3. November 2014 zum Apostolischen Administrator der peruanischen Diözese Chiclayo ernannte und (als Titularbischof von Sufar) in den Stand eines Bischofs erhob. Er betrat am 7. November im Beisein des Apostolischen Nuntius James Patrick Green die Diözese und wurde gut einen Monat später, am 12. Dezember, dem Fest Unserer Lieben Frau von Guadalupe, in der Kathedrale St. Maria zum Bischof geweiht.

Sein bischöfliches Motto lautet «In Illo uno unum»: Worte, die der heilige Augustinus in einer Predigt – der Auslegung von Psalm 127 – zitierte, um zu betonen, dass «wir Christen zwar viele sind, aber in dem einen Christus eins sind».

Am 26. September 2015 wurde er vom argentinischen Papst zum Bischof von Chiclayo ernannt, im März 2018 zum zweiten Vizepräsidenten der peruanischen Bischofskonferenz gewählt, in der er auch Mitglied des Wirtschaftsrats und Vorsitzender der Kommission für Kultur und Bildung war.

Am 13. Juli 2019 wurde er von Franziskus in den Kreis der Mitglieder der Kongregation für den Klerus aufgenommen und im darauffolgenden Jahr zum Mitglied der Kongregation für die Bischöfe (21. November) berufen. Am 15. April 2020 ernannte ihn der Papst auch zum Apostolischen Administrator der peruanischen Diözese Callao.

Am 30. Januar 2023 holte ihn Franziskus dann ganz nach Rom, und zwar als Präfekten des Dikasteriums für die Bischöfe und Präsidenten der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika. Damit war Prevosts Aufstieg zum Erzbischof verbunden. Im Konsistorium vom 30. September desselben Jahres erhob der argentinische Papst ihn schließlich zum Kardinal im Rang eines Kardinaldiakons und übertrug ihm als Titelkirche die Augustinerkirche in Rom, die der heiligen Monika geweiht ist. Prevost nahm sie am 28. Januar 2024 in Besitz.

Als Leiter des Dikasteriums nahm er an den letzten Apostolischen Reisen von Papst Franziskus sowie an der ersten und zweiten Vollversammlung der Weltsynode zur Synodalität teil, die vom 4. bis 29. Oktober 2023 bzw. vom 2. bis 27. Oktober 2024 in Rom stattfanden. Erfahrung in synodalen Versammlungen hatte er auch schon in der Vergangenheit als Prior der Augustiner und Vertreter der Union der Generaloberen (UGS) gesammelt.

In der Zwischenzeit wurde er von Papst Franziskus am 4. Oktober 2023 zum Mitglied in verschiedenen Dikasterien berufen: für die Evangelisierung (Sektion für die Neuevangelisierung und die neuen Teilkirchen); für die Glaubenslehre; für die orientalischen Kirchen; für den Klerus; für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens; für Kultur und Bildung; für die Gesetzestexte; sowie in die Päpstliche Kommission für den Staat der Vatikanstadt.

Am 6. Februar 2025 schließlich erhob der argentinische Papst Franziskus Prevost zum Kardinalbischof des suburbikarischen (also vor den Toren Roms gelegenen) Bistums Albano. Während des letzten Krankenhausaufenthalts von Franziskus im «Gemelli»-Krankenhaus leitete Prevost am 3. März auf dem Petersplatz den Rosenkranz für die Gesundheit des Schwerkranken.

https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2025-05/papst-leo-xiv-robert-francis-prevost-biographie-konklave.html

San Damiano

47. Internationales Treffen der Jugend und Familien

Am Samstag, dem 3. Mai, fand bei fast sommerlichem Wetter in Anwesenheit zahlreicher Pilger das 47. Internationale Treffen der Jugend und Familien in San Damiano statt. Nach dem Rosenkranz um 5 Uhr morgens im Giardino Paradiso (Paradiesgarten) begann um 9.30 Uhr die feierliche Messe im Freien neben der Kirche, konzelebriert von Monsignore Gianni Ambrosio, emeritierter Bischof der Diözese Piacenza-Bobbio, und etwa zehn italienischen und ausländischen Priestern. Um 11 Uhr begannen im Paradiesgarten die Gebete, vor allem der Kreuzweg und der zweite Rosenkranz. Während der Prozession, an deren Spitze zahlreiche Kinder gingen, sorgten die Fahnen der Länder und die Banner für einen schönen Farbtupfer. Gegen 13 Uhr fand die Weihe der Jugend, der Kinder und der Familien an das Schmerzhafte und Unbefleckte Herz Mariens in allen Sprachen (20) der Teilnehmer statt, darunter zahlreiche afrikanische und asiatische Sprachen. Nach und nach wurden die Fahnen der vertretenen Länder (ca. 25) rund um die Einfriedung aufgestellt. Einige Kinder durften ausnahmsweise in den ersten Bereich des Paradiesgartens eintreten, um der Jungfrau Maria eine Rose zu schenken.
Nach den Gebeten konnten sich alle Pilger bei einem wohlverdienten Picknick stärken. Um 17 Uhr fand wie jeden Tag das dritte Rosenkranzgebet des Tages statt. Um 21:30 Uhr wurde in der Pfarrkirche eine Anbetung des Allerheiligsten Sakraments abgehalten. Ein ereignisreicher Pilgertag, der allen Anwesenden sicherlich eine Vielzahl von Gnaden durch Jesus und Unsere Liebe Frau von den Rosen beschert hat. Unsere Fotoreportage ermöglicht es Ihnen, dieses Ereignis, das jedes Jahr am ersten Samstag im Mai (und am darauf folgenden Sonntag) stattfindet, besser mitzuerleben oder noch einmal zu erleben.

Jean-Marie Castella

Fotos: Jean-Marie Castella

«Christus wohne in eurem Herzen» (Eph 3,17)

An Pfingsten haben wir, vereint in Liebe, Glaube und Gebet, die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Durch ihn werden wir von der Gegenwart Gottes erleuchtet, die uns heiligt und uns zur ewigen Wohnstätte im Himmel führt. Er, der Heilige Geist, verklärt uns in der Gnade und lässt uns den Vater und den Sohn erkennen. In diesem Monat Juni, in dem wir auch das Heiligste Herz Jesu feiern, wollen wir Gottes Geschenk annehmen, so dass: «Christus in eurem Herzen wohne» (vgl. Eph 3,17).

Foto: AJ jaanko - Pixabay

Unser Herz für Gott öffnen

Wir alle sind auf der irdischen Durchreise, und die Zeit, die wir hier auf Erden leben, ist einzigartig und kostbar. Gott hat den Menschen für die Ewigkeit im Himmel erschaffen und es gibt einen Weg, den man einschlagen muss, um dorthin zu gelangen. Jeder ist für sein eigenes Leben verantwortlich, für seine Entscheidungen mit dieser heiligen Freiheit, die Gott uns gelassen hat, damit unsere Liebe und unser Glaube authentisch sind und aus einer entschiedenen Bewegung des Herzens kommen. Der Aufruf zur Umkehr, den wir im Evangelium vorfinden (vgl. Mt 3,2; 4,17 usw.), ist für uns alle ein göttliches Wort, das wir in seinem ganzen Ausmaß hören und vernehmen sollen. Dieser Aufruf fordert uns zu einem aufrichtigen Engagement auf, damit wir unser Leben ändern (griech. *metanoia*), was eine Rückbesinnung unseres eingeschlafenen Gewissens und unseres Lebens bedeutet, das die Tendenz hat, Gott zu vergessen oder ihn sogar leider abzulehnen. Wenn der Mensch meint, sein eigener Herr zu sein und daher Gott und seine Lehren nicht braucht, dann wird er unweigerlich zum Sklaven seiner schädlichen Leidenschaften, zum Sklaven von Stolz und dem Geist des Bösen. Ein Leben ohne Gott geht dem Untergang entgegen, denn es hat weder Sinn, noch Ziel, noch Hoffnung, noch das Ideal einer heiligen Vollkommenheit, die uns transzendiert und zur Erlösung führt. Unsere Bekehrung, die niemals eine Bürde ist, ist im Gegenteil eine völlige Befreiung in der Gnade, unter der Führung unseres eigenen Schöpfers, der weiß, was wir brauchen, der uns hilft und der sich danach sehnt, uns alle bei sich zu haben. Wir sind Kinder Gottes und niemand ist davon enthoben, den Heilswillen des Schöpfers liebevoll zu erfüllen. Gott weiß, wie sehr die Sünde uns entstellt hat und uns von ihm wegzieht. Das Böse zerstört den Menschen von innen her, es macht ihn aufgrund der Sünde krank und führt ihn letztlich zum Feuer des Hasses, ins ewige Verderben. Um unseren Untergang zu verhindern und uns vor dieser schrecklichen Endgültigkeit zu retten, hat uns der Herr durch sein Opfer, sein Leiden und den Tod am Kreuz erlöst. Um uns in den Himmel zu führen, hat er uns ein Wort hinterlassen, das vor Liebe und Wahrheit glüht, denn er liebt uns alle, über alle Maßen und hat uns dies ausgiebig gezeigt. Lassen Sie uns über unser Leben nachdenken und schauen wir ehrlich hin, ob wir den Herrn wirklich lieben. Ist er der Mittelpunkt unseres Lebens? Leitet uns sein Wort in allen Situationen? Ist unser Herz Gott zugewandt, damit er in uns wohnen kann?

In diesem Monat des Pfingstfestes und des Heiligsten Herzens Jesu, das *«gütig und von Herzen demütig»* ist (Mt 11,29), sollen wir das göttliche Wort verstehen: *«Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz»* (Mt 6,21). Für uns Christen ist unser Schatz Gott, der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist. In Gott wurden wir getauft und haben den Heiligen Geist empfangen (vgl. Mt 28,19). Er führt uns in das Licht und lässt uns die irdischen und himmlischen Wirklichkeiten verstehen. Und da die Zeiten, in denen wir leben, für den prophetischen Plan Gottes, den zu erkennen wir aufgerufen sind, bedeutsam sind, fordert er uns auf, aufzuwachen. Es geht darum, aus unserer

Lauheit zu erwachen, damit wir in der Wahrheit, die wir unversehrt und rein halten sollen, vor Liebe glühen. Es geht darum, dass wir aufwachen, denn die Zeichen der Zeit täuschen nicht und das Licht ist da, damit die Dunkelheit uns nicht erfasst und uns in die Irre führt. Wir alle sind mit einem gigantischen spirituellen Kampf konfrontiert, aber unsere Bekehrung ist keine schwer zu tragende Angelegenheit, denn die Last des Herrn ist leicht (vgl. Mt 11,30). Es genügt, dass wir dem Herrn unser Herz öffnen, mit dem brennenden Wunsch, dass er unser Leben verwandelt und uns zu geistigen Wesen macht, die von der göttlichen Gegenwart erstrahlen. Wenn jemand den Herrn wirklich liebt, sieht man das, denn Jesus ist der Mittelpunkt seines Lebens. Er zeigt seine Liebe und bekennt sich bei jeder Gelegenheit auf natürliche, klare und einfache Weise zum Erlöser. Eine Seele, die vom Herrn entflammt ist, stellt ihr Licht nicht unter den Scheffel, nämlich die Tatsache, dass Jesus ihr Leben verändert hat. Sie bezeugt mit Freude und liebevoller Überzeugung, dass Jesus sie gerettet hat und ihr das Tor zum Himmel öffnet. Daher soll die gesamte Kirche ein lebendiger Spiegel der Gnade Gottes sein, die in unserer Welt durch alle Zeitalter hindurch am Werk ist. Sie soll das Evangelium zum Klingen bringen, ohne es zu verfälschen, zu verraten oder mit Texten und Worten zu übertönen, die der Lehre Gottes fremd sind. Die Kirche muss ihren Eifer wiederfinden, jenes Salz, das den Geschmack verleiht, damit Gott durch sein Wort, durch eifriges Gebet, die Sakramente und ein christliches Leben voller Nächstenliebe entdeckt wird.

In unserer Kirche tobt ein starker Kampf, und einige bemühen sich, die jahrhundertealte Lehre zu zerstören und sie durch ein Sammelsurium von Lehren und Überzeugungen zu ersetzen, die der in Christus geoffenbarten Wahrheit feindlich gegenüberstehen. Seien wir daher über nichts verwundert, denn es findet eine Auslese zum Wohle des Leibes des Herrn statt. Der Apostel Paulus spricht auf wunderbare Weise von den Gliedern des Leibes Christi, von ihrem Platz und ihrer Einheit in Christus (1 Kor 12). Bleiben wir also fest verwurzelt im Wort Gottes, das durch nichts und niemanden ersetzt werden kann. Durch dieses Wort wird alle Finsternis des Irrtums und der Lüge vertrieben. Es ist ein Leuchtturm in unserer Nacht, es ist unser Licht auf dem Weg zum ewigen Leben. In ihm bleiben wir im Frieden und in der Liebe. Das Wort Gottes wird niemals vergehen und alles wird in Erfüllung gehen (vgl. Mt 5,18). Wir sind in der aktuellen Zeit zu einer entschlossenen und grundlegenden Entscheidung im Hinblick auf unser ewiges Heil aufgerufen: In Christus bleiben. Uns unaufhörlich und demütig mit vollem Vertrauen Jesus Christus, dem Retter der Welt und Erlöser eines jeden von uns, öffnen. Die ersten christlichen Gemeinden waren von der Gewissheit entflammt, dass der Herr in der Kirche, bei den Getauften, unablässig gegenwärtig ist, und wir wären sehr erstaunt, wenn wir sehen könnten, mit welch immensem Eifer und Überzeugung die ersten Christen [im Glauben] heranwuchsen, beteten und den Herrn feierten. Heute sind wir ein kleiner Rest, der in Gott verwurzelt ist, eine kleine Herde, die auf verschiedene Weisen verfolgt wird. Es heißt, dass über 350 Millionen Christen auf der Welt verfolgt werden. Aber das lässt viele Medien gleichgültig, aus Angst oder aus Feigheit, oder weil sie sich in antichristlichen Ideologien verirrt haben. Gott wird zu seiner Zeit auf spektakuläre und unerwartete Weise eingreifen. Harren wir daher in Vertrauen und Frieden in der Liebe und im Licht des Herrn aus. In Christus, der in unseren Herzen wohnt, sind wir Sieger über das Böse. Das Herz Gottes ist unsere Festung, und unser Herz vereint sich mit ihm in der Zärtlichkeit der Kinder Gottes. Das Herz ist der wichtigste und heiligste Teil des Körpers. Ohne das Herz kann das Blut nicht durch den gesamten Körper strömen. Es stellt den innersten Teil unseres Wesens dar, den eigentlichen Kern dessen, was zu sein wir berufen sind: Tempel Gottes, die durch den Heiligen Geist erneuert wurden, verklärt in der Liebe Christi, der uns in seine göttliche Gegenwart eintaucht. In der Bibel wird mehr als 312 Mal vom Herzen (hebr: leb; griech: *kardia*) gesprochen, weil es das Leben repräsentiert, unsere wahre Person, das, was das Wertvollste ist. Wenn wir zum Beispiel die eucharistischen Wunder betrachten und die Analysen des wunderbaren Fleisches [Christi], handelt es sich dabei immer um ein Stück des Herzens, ein Stück des Herzens Jesu Christi, das unablässig und unerschöpflich hingeschenkt wird; es beweist, dass der Herr sich selbst hingibt und uns das Innerste, das Kostbarste von sich selbst schenkt. Er gibt uns sein Leben, damit wir das ewige Leben haben. In ihm, dem Lebendigen, der für uns gestorben und auferstanden ist, gehen wir vom Tod zum Leben hinüber. Wir werden in Gnade und Heiligkeit für immer in Gott auferstehen.

In Gott leben

Die Gegenwart des Herrn in unseren Herzen verwandelt unser Leben in Gott selbst[1]. Wir schenken uns ihm und er schenkt sich uns. Wir schauen ihn an und er schaut uns an. Wir lieben ihn und er liebt uns. Er macht uns zu neuen Geschöpfen, denen vergeben wurde und die befreit und geheiligt wurden. Und wenn wir Gott und unseren Nächsten durch unsere Sünden, unsere Versäumnisse beleidigt haben, so vergibt uns Gott, wenn wir unsere Schwächen, unsere Unwürdigkeit zerknirscht und in aufrichtiger Reue anerkennen. Er ist größer als unsere Verfehlungen. Gottes Barmherzigkeit steht jedem Menschen ganz weit offen. Bis zum Ende unseres Lebens kann Gott uns vergeben und uns retten.

In der katholischen Kirche haben wir in besonderer Weise die Sakramente. Sie sind eine immense Gnade, die wir bekannt machen sollen. Die Sakramente der Vergebung und der Eucharistie sind für uns Christen ein unerschöpflicher Schatz, der uns hilft, beständig aus dieser stets angebotenen göttlichen Barmherzigkeit zu schöpfen. Durch sie haben sich einige große Sünder, die am Rande des ewigen Abgrunds standen, zu Gott geflüchtet, um vor dem Tod gerettet zu werden. Durch diese unvergleichliche Gnade konnten sie sich, als sie verloren waren, für die Liebe Gottes entscheiden und wurden gerettet. Erinnern wir uns an den guten Schächer (Lk 23,42.43). Wahrlich, wie schön ist unsere Kirche, wenn sie diese treue Braut Jesu Christi ist, wenn sie das heilige Vermächtnis des Glaubens unversehrt bewahrt, wenn sie Gott ehrt und für die Rettung der Seelen und die Rettung der Welt wirkt. Der Herr hat uns alle mit unzähligen Segnungen beschenkt. Er gibt sich uns in der Eucharistie hin, durch die Christus kommt, um in unserem Herzen und in unserem Leben zu wohnen. Jedes Mal, wenn wir ihn empfangen, sollten wir uns immer eine Zeit der Stille nehmen, um mit ihm zu sprechen, ihm unsere Liebe zu bekunden und innig zu ihm zu beten. Wenn wir die sakramentale Vergebung empfangen, sollten wir es ebenso machen. Jesus ist denen, die ihn lieben, immer nahe, denen, die ihn anrufen und seine Hilfe ersehnen. Er ist überall gegenwärtig.

Erinnern wir uns an das Gebet, ohne das der Glaube erlischt. Es ist der Atem unserer Seelen. Durch das Gebet sind wir in unserem Leben nie allein. Es ist eine innere oder eine gemeinschaftliche Begegnung mit dem Herrn. Das Gebet ist die Freude der Vereinigung mit dem Herrn. Das geistliche Leben ist in seinem Wesen einfach: den Herrn in unserem Herzen, in unserem Leben wohnen lassen, ihm vertrauen und beharrlich in liebevoller Erwartung zu ihm beten. Uns bemühen, Gott zu lieben, den Nächsten zu lieben, durch unterschiedlichste Taten und Worte der Liebe, verbunden mit unserer stets gewährten Vergebung. Aus dem Wort Gottes das Licht schöpfen, das uns leitet, und den Heiligen Geist empfangen, in welchem der Vater und der Sohn zugegen sind. Dreieiniger Gott, wo jede der göttlichen Personen die beiden anderen in einer ewigen, vollkommenen, unteilbaren, lebendigen und ultimativen Gemeinschaft in sich hat. Ein Gott, ein Wesen, eine einzige göttliche Substanz, die absolut heilig, liebevoll, herrlich und ewig ist. Gott, unser Alles, unser Leben, unsere unsagbar freudige Wohnstätte.

O Herr, wir bitten dich, komm und wohne in unseren Herzen, bleibe immer bei uns.

O Jungfrau Maria, Königin des Friedens, wir haben dich bei uns aufgenommen wie der Apostel Johannes, damit unser Herz immer mit deinem Unbefleckten Herzen vereint sei, und vollkommen vereint sein möge mit dem Herzen deines Sohnes Jesus, mit dem Herzen Gottes.

Jacques Magnan

ANMERKUNG:

1. Der Heilige Geist in unseren Herzen (2 Kor 1,22; Röm 5,5; 8,27; 2 Kor 3,3.16; 4,6; Gal 4,6). Lasst Christus in eurem Herzen wohnen (vgl. Eph 3,17; Kol 3,16; 2 Thess 3,5). Das Gesetz in den Herzen (Hebr 10,16; 1Pt 3,15; 2Pt 1,19).

Manduria – Italien
Die Eucharistie: Wie nähert man sich dem himmlischen Mahl?

28. November 1995 – 9.35 Uhr

Jesus: Komm, meine Tochter, schreib auf. Es ist die Zeit des Triumphs der Eucharistie, meines wahren Leibes, meines wahren Fleisches!

Debora: *Ja, Herr, ich komme. Worüber werden wir heute im Zusammenhang mit der Eucharistie sprechen?*

J: Das Thema ist die Ehrfurcht, die ihr gebührt und mit der ich empfangen werden möchte: Wie nähert man sich dem himmlischen Mahl?

– Das Erste, was ich wünsche, ist, dass euer Herz rein ist von den Flecken der Sünde, und das ist nur durch das Sakrament der Beichte möglich.

Es bedarf einer aufrichtigen Reue für alle begangenen und noch zu begehenden Sünden: die Absicht des Herzens, sie nicht mehr zu begehen, und schließlich muss man sich durch meine Barmherzigkeit vergeben fühlen.

– Das zweite, was ihr tun müsst, bevor ihr die Kommunion empfangt, ist ein inniges Gebet, um dieses liebende Opfer für die Heilung der Seelen darzubringen.

– Das dritte ist, mich kniend zu empfangen, unbedingt kniend!

D: *Aber, Herr, einmal habe ich das bei den Passionisten in Manduria getan, und der Zelebrant fing an zu schreien, als stünde er in Flammen.*

J: Ja, so ist es: Es ist Satan, der sich entfesselt, denn er ist es, der den Menschen solche Anweisungen gegeben hat, um das Sakrament der Sakramente[1] zu zerstören.

Ich sage dir, dass keiner von euch die göttliche Majestät im Stehen empfangen darf; ihr müsst zumindest eine Kniebeuge machen als Zeichen, dass ihr mich als König und Retter verehrt. Du, zumindest du, gib dieses Beispiel einer perfekten Schülerin.

D: *Aber, Herr, das werden sie niemals akzeptieren!*

J: Das ist egal; du musst ihnen klar machen, dass «Ich bin»[2] so gesprochen hat. Nur er allein weiß, wohin dieser Ungehorsam führen kann. Ich bin der heilige Arzt, der mit meinen heiligen Händen wirkt, aber ihr sollt euch davon abhalten, den Schatz in eure Hände zu nehmen! Ich habe gesagt: «Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist[3].» Ich habe nicht gesagt: «Ich bin die Frucht der Ernte der Natur.» Ich bin das geistige Brot und möchte empfangen werden, wie meine Mutter euch auf den Heiligenbildern dargestellt wird: mit Händen, die ein tiefes Gebet ausdrücken!

Kein Engel würde stehen bleiben, wenn er mich empfängt, und ihr glaubt, ihr seid über den Engeln? Nein, das erhabenste Gebet, das ihr mir darbringen könnt, ist gerade eure Haltung der Demut und der Niederwerfung zu Füßen meines heiligen Altars.

Ich werde unverschämtes Verhalten nicht mehr lange dulden: Zu viel Verwirrung herrscht in meinem Haus. Aber durch das Wirken meiner Hände werdet ihr in wenigen Tagen Zeichen und Wunder sehen, die so groß sind, dass ihr die Schwere der Ungerechtigkeiten, die geherrscht haben, verstehen werdet! Ich bin dabei, das Wunder des Brotes in vielen Seelen zu vervielfachen[4]. Mein Brot wird sich in seiner Allmacht offenbaren!

D: *O Herr, wie sehr möchte auch ich dieses Brot aus deinen Händen empfangen!*

J: Ist das ein Wunsch deines Herzens, ein Zeichen deiner Verehrung und deiner Wiedergutmachung?

D: *Ja.*

J: Dann bereite dich vor und sage allen, dass ich, die Liebe, bald in öffentlichen Erscheinungen dieses Zeichen wieder vollbringen werde; aber denke daran, deine Zunge herauszustrecken, damit alle es sehen können. Die ganze Welt wird Zeuge sein. Hilf mir, die Sünder zu retten. Jetzt danke dem Vater für so viel Liebe. Sprich mir nach:

Danke, Vater, für all deine Wohltaten. Dir sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.

Ich segne dich. «Ich bin» hat zu dir gesprochen!

Auszug aus: Die offenbarte Weisheit des lebendigen Gottes, Band 3, S. 27-28.

ANMERKUNGEN:

1. Der Priester kann einem Dekret gehorchen, das dem Allerhöchsten nicht gefällt.
2. Ex 3,14
3. Joh 6,51
4. Bezieht sich auf das eucharistische Wunder, das sich für Debora mehrmals wiederholte.

Nachrichten aus Medjugorje

Gäste der heiligen Theresia

In ihrem Buch «Die Geschichte einer Seele» teilt die kleine Theresia von Lisieux wunderbare Botschaften über ihre Liebe zu Jesus und ihre Art, Ihm zu gefallen, mit. So schlug sie eine sehr originale Methode vor, die von jedem nachgeahmt werden kann, wie man Jesus in der heiligen Messe empfangen sollte.[1]

Im Alter von elf Jahren bereitete sich Theresia auf ihre erste heilige Kommunion vor. Da sie sich sehr klein und unwürdig fühlte, um Gott selbst in ihr Herz aufzunehmen, hatte sie die großartige Idee, Einladungen zu verschicken! Dann sehen wir, wie sie in sich eine Art «himmlisches Empfangskomitee» versammelte, das Jesus die große Freude bereiten sollte, zu ihr zu kommen und bei ihr Seine liebsten Freunde zu treffen. Demut und Kühnheit vereinen sich in ihrem Gebet:

«Da ich nichts in mir fand, was Gottes Blick hätte auf mich richten können, bot ich mich allen Heiligen an, damit sie mir ihre Verdienste zukommen ließen. Ich bat die Heilige Jungfrau, mich Jesus als ihre Tochter anzubieten und die Engel und Heiligen, an meiner Stelle alles anzubieten, was ich hätte anbieten sollen.»

Und warum nicht den gesamten himmlischen Hof bitten, ihre Freude zu teilen?

Heilige Theresia von Lisieux.

«Da ich mich so arm und ohne Verdienst fühlte, flehte ich alle Heiligen im Himmel an, mir zu Hilfe zu kommen. Und sie kamen, um mich zu beschützen und mit mir meinen Erstkommuniontag zu feiern. Ich rief die Engel und Erzengel an und flehte sie an, mein Herz zu reinigen und es würdig zu machen, den Gott des Himmels zu empfangen.»

Als am 8. Mai 1884 der lang ersehnte Tag ihrer Erstkommunion kam, war es nicht verwunderlich, dass ihr eine große Gnade zuteilwurde, die ihr ganzes Leben erhellen sollte:

«Ach, wie süß war Jesu erster Kuss auf meine Seele! Es war ein Kuss der Liebe, ich fühlte mich geliebt und sagte: "Ich liebe Dich, ich gebe mich Dir für immer hin." Es gab keine Forderungen, keine Kämpfe, keine Opfer; schon lange hatten sich Jesus und die kleine Theresia angesehen und verstanden… An diesem Tag war es kein Blick mehr, sondern eine Verschmelzung: Es waren nicht mehr zwei, Theresia war verschwunden wie ein Tropfen Wasser im Ozean. Jesus allein blieb, Er war der Herr, der König.» (Manuskript A).

Theresia erinnert uns hier daran, dass der Höhepunkt unserer Vereinigung mit Jesus die heilige Kommunion ist. Nutzen wir dieses großartige Beispiel, um unsere eigene Kommunion anders zu erleben, uns mit Liebe darauf vorzubereiten und danach zu streben, unsere himmlischen Heerscharen glücklich zu machen! Vor ihrer Erstkommunion brachte Theresia eine beeindruckende Anzahl kleiner Opfer: In drei Monaten brachte sie 818 Opfer und 2773 Tugendtaten dar (aufgeschrieben in ihrem Notizbuch).

Da eine der Voraussetzungen für den vollkommenen Ablass im Jubiläumsjahr 2025 die sakramentale Kommunion (im Stand der Gnade) ist, danke ich Theresia, dass sie uns hier den besten Weg gezeigt hat. All diese himmlischen Freunde Theresias sind tatsächlich auch unsere Freunde!

Das Jugendfestival wird dieses Jahr vom Montag, 4. August bis Samstag, 9. August stattfinden. Bringen Sie viel Jugendliche.

Medjugorje - Botschaft

25. April 2025

«Liebe Kinder! Winde der Unruhe, des Egoismus und der Sünde erfassen viele Herzen und führen sie in Unfrieden und Verderben. Deshalb rufe ich euch auf, meine lieben Kinder, zu Gott und zum Gebet zurückzukehren, damit es euch Wohl ergehe in euren Herzen und auf der Erde, auf der ihr lebt. Ich liebe euch, meine lieben Kinder, und deshalb werde ich nicht müde, euch zur Umkehr aufzurufen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

(Mit kirchlicher Erlaubnis)

Mirjana's jährliche Erscheinung

Am 18. März empfängt die Seherin Mirjana jeweils ihre jährliche Erscheinung der Gottesmutter. Wie Jakov und Ivanka empfängt auch Mirjana keine täglichen Erscheinungen mehr. Die Muttergottes sagte ihr, dass der 18. März ein wichtiges Datum in der Zukunft sein würde. Wir wissen nicht, worum es geht, aber vergessen wir nicht, dass Maria uns mehr als einmal gesagt hat: *«Ich bereite euch auf die neue Zeit vor.»* Diese Botschaft ist noch ein Geheimnis, aber sie wird sich mit der Zeit klären. Dies wird *«eine Zeit des Friedens sein, auf die sich mein Herz freut»*, sagte sie am 25. Juni 1995.

Eine gute Nachricht, die keinen Grund zur Angst lässt!

Das Fest des heiligen Josef

Am 19. März feiern wir das Hochfest des heiligen Josef, zweifellos des größten Heiligen, denn Jesus und Maria gehorchten ihm auf Erden. Wie hat Gott sein Herz so stark geformt?

Hier sind zwei wichtige Aspekte seiner Heiligkeit, die unsere Bemühungen um Versöhnung inspirieren können.

Er vergab immer! Durch die Mystiker sehen wir, dass er schon sehr früh seinen eigenen Familienmitgliedern vergeben musste.

Vor der Geburt Jesu fragte er sich vielleicht, wie der Himmlische Vater, der so gütig ist, ihn eine so lange Reise zu Fuß und auf einem Esel, in der Kälte und mit seiner schwangeren Frau unternehmen lassen konnte?! Er vergab den Menschen in Bethlehem, die ihn nicht

Ikone «Die Heilige Familie», erhältlich beim Parvis-Verlag.

willkommen hießen, als er nach einem angemessenen Ort für die Geburt Jesu suchte. Stellen wir uns die Demütigung vor, die er empfunden haben muss, als er seiner, von der Reise erschöpften Frau, nur eine armselige Höhle anbieten konnte!

Er vergab Herodes, dem despotischen König, dessen grausamer Plan ihn zwang, nachts nach Ägypten zu fliehen, um Jesus vor dem Gemetzel der Kinder zu retten. Er nahm die Demütigungen an, um in Demut zu wachsen. Er musste so viele Schläge einstecken! Er wurde von den Menschen in Nazareth oft missverstanden und verachtet, doch er vergab stets und verfolgte seinen Weg unter Gottes Blick.

Er ist der Friedensstifter! Er vergab vielen Kunden, die ihn, obwohl sie seine unermessliche Güte kannten, für die perfekte Tischlerarbeit, die er für sie geleistet hatte, nicht immer bezahlten.

Josef ist der Mann der Vorsehung. Er wird denen zu Hilfe kommen, die ihn in ihrer Not anrufen. Er wird uns helfen, unsere Herzen von jeglichem Groll und Hass gegenüber denen zu reinigen, die uns verletzt haben.

Er fügte sich immer und sofort dem, was er von Gott in seinen Träumen durch seinen Schutzengel empfing. Er widersprach nie, selbst wenn er nicht alles verstand. Folgen wir seinem Beispiel und warten wir nicht, bis wir Gottes Plan verstanden haben, bevor wir uns Ihm unterwerfen. Wir würden so viele Gnaden verpassen!

Die Macht des heiligen Josef heute im Himmel ist beispiellos! Jesus sagte zur seligen Alessandria da Costa[2]: «Bittet mich um alles, was ihr wollt, im Namen dessen, der auf Erden mein Adoptivvater war. Bittet und sagt allen, dass sie ihre Bitten in seinem Namen an mich richten sollen: Er kann von mir im Himmel erlangen, was alle Heiligen zusammen nicht erlangen.»

Lasst uns ihn anlässlich seines Festes vertrauensvoll anrufen! Sein Gebet wird Ströme des Segens auf unsere leidende Welt herabregnen lassen. Wir brauchen das mehr denn je! Die Litanei an den heiligen Josef finden Sie auf www.stjosef.at[3] – ein sehr kraftvolles Gebet!

Einen Priester aus dem Fegefeuer befreien?

Zu den für dieses Jubiläumsjahr empfohlenen Werken der Barmherzigkeit schlage ich vor, eine Messe für die Befreiung eines Priesters aus dem Fegefeuer zu feiern, denn Priester leiden dort sehr. Einem so befreiten Priester liegt es am Herzen, seinen Mitpriestern auf Erden, denen, die sich auf den Weg der Sünde und des geistlichen Todes begeben haben, tatkräftig zu helfen und dafür zu beten, dass sie von ganzem Herzen zu Christus und seinem Wort zurückkehren. Auf diese Weise können wir der Kirche und der Welt unermesslich Gutes tun!

Liebste Gospa, wir können uns die Welt ohne Dich und Dein mütterliches Eingreifen für uns Sünder nicht vorstellen. Vielen herzlichen Dank! Du wirst nie müde, uns zu lieben und es uns auf tausend Arten zu beweisen. Wir bitten Dich, entzünde in uns das Feuer der Liebe, das Dein Herz entflammt!

17. März 2025
Schwester Emmanuel +
(Gemeinschaft der Seligpreisungen)
Übersetzt von Wolfgang Trautmann

ANMERKUNGEN:

1. Papst Pius X. sagte, dass sie die größte Heilige der modernen Zeit sei. Und Papst Pius XI. hat sie heiliggesprochen.
2. Die selige Alessandria da Costa (1904-1955) ist eine portugiesische Mystikerin, die, wie Marthe Robin, sich nur von der Eucharistie ernährte.
3. https://www.stjosef.at/artikel/litanei.htm

Jeden Tag eine Botschaft von der Jungfrau Maria in Medjugorje

10. Juni: Mein Sohn leidet viel, weil die Menschen es ablehnen, sich zu bekehren. Sie haben nicht auf mich gehört. Bekehrt euch. Versöhnt euch.

11. Juni: Ich lade euch zum Gebet ein, damit ihr im Gebet Gott begegnet. Gott verschenkt sich an euch. Von euch aber wünscht er, dass ihr in voller Freiheit auf seinen Ruf antwortet.
Deshalb bestimmt am Tag eine Zeit, in der ihr in Frieden und Demut beten und dabei Gott, dem Schöpfer, begegnen könnt.

12. Juni: Im Gebet werdet ihr eine tiefe Freude erfahren, und ihr werdet für jede Situation, selbst wenn sie unlösbar ist, eine Lösung finden. Ich danke euch für eure Fortschritte im Gebet. Jeder von euch ist meinem Herzen lieb. Ich danke allen, die das Gebet in ihren Familien wieder angeregt haben.

13. Juni: (Inbezug auf eine Person in einer Krise) Ihr vermögt nichts. Ich allein kann sie verändern. Ihr müsst sie nur lieben. Errichtet keine Deiche in ihrem Leben. Wenn man Deiche baut, dann schäumt der Fluss und steigt an. Lasst sie frei wie einen Fluss. Baut auch keine Brücken. Wenn man Brücken baut, dann ist der Fluss eingeengt und fließt nicht frei. Lasst sie frei, damit sie fließen kann wie ein Fluss.

Auszug aus «365 Tage mit Maria», S. 59-60

LITERATUR:

365 Tage mit Maria
Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember,
jeden Tag eine Botschaft von der Jungfrau Maria in Medjugorje
René Lejeune, 128 Seiten, 11,5x17 cm
€ 8.– CHF 9.–

Durch die Passion Christi ist kein Leiden verloren

Ecce Homo, Caravaggio.

Der Ursprung des Leidens und des Todes

Das Leiden ist für den Menschen unerträglich, weil Gott ihn für ein Leben in makelloser Glückseligkeit geschaffen und ihn in eine ideale Umgebung, den Garten Eden, gestellt hat. Nur das entsprach seiner Natur. Und wären Adam und Eva nicht ungehorsam gewesen, wäre **die vollkommene Harmonie der Schöpfung** nicht zerstört worden und wir wären noch immer im Garten Eden. Unsere Seele weiß das und hat nur einen Wunsch: in den Frieden und die Freude des Reiches Gottes einzutreten.
«Wir wissen, dass die ganze Schöpfung … in Geburtswehen liegt.» (Röm 8,22)
Aber während wir auf diese großartige Stunde warten, leiden alle Geschöpfe in unterschiedlichem Maße. Es gibt niemanden auf Erden, der nicht Prüfungen durchlaufen muss, so dass der irdische Aufenthalt niemals ungetrübt ist. Die Jungfrau Maria hat dies Bernadette[1] deutlich gemacht: «Ich verspreche euch nicht, euch in dieser Welt glücklich zu machen, sondern in der anderen.»
Das Leiden ist ein wesentlicher Bestandteil unseres gefallenen Zustands. Aber warum lässt der Allmächtige das zu? Diese Frage, die die Menschheit seit Jahrtausenden quält, ist der größte Stolperstein: Wegen ihr hört man oft, wie Menschen die Existenz Gottes in Frage stellen. Und wer hat noch nie angesichts unerträglicher Bilder Empörung empfunden? Eine Gruppe von Menschen jedoch weist diese Versuchungen zurück und entscheidet sich für eine ganz andere Haltung: die Heiligen. Sie zweifeln nicht und rebellieren nicht, sondern bitten Christus um das Privileg, «Simon von Cyrene»[2] zu sein, *freiwillige Helfer*, die ihm helfen, sein Kreuz zu tragen, das immer mit den unzähligen Kreuzen der Leidenden dieser Welt verbunden ist.
Sie haben verstanden, dass Gott weder das Leiden noch den Tod seiner Geschöpfe gewollt hat. Verantwortlich für das Eindringen dieser Plagen sind die Engel und die sündigen Menschen.

Die Gabe der freien Willensentscheidung

Der Herr ist unendlich frei: Er wollte Wesen nach seinem Bild und Gleichnis schaffen, um sie zu einer hohen Würde zu erheben. Deshalb hat er ihnen die heilige und unveräußerliche Gabe des **freien Willens** geschenkt, damit keiner von ihnen gezwungen ist, auf seine Liebe zu antworten, sondern alle freiwillig zu ihm kommen. Unsere niederen Brüder, Tiere, Pflanzen, Mineralien, Elemente, Sterne … genießen diese Gabe nicht. Sie alle kehren spontan und ohne Verdienst zu Gott zurück.
Der erste, der Nein zu Gott gesagt hat, war Luzifer. Er hat sich *frei* entschieden, sich selbst seinem Schöpfer vorzuziehen, sich ihm zu widersetzen und ihm ewigen Hass zu schwören, und Millionen von Engeln mit sich in den Abgrund zu reißen. Dann entschieden sich Adam und Eva *frei*, auf seine perfiden Lügen zu hören und aus der Ordnung auszutreten. So hat das Böse die gesamte Schöpfung verseucht! Der Herr hätte sie alle vernichten können, aber er nimmt das Leben, das er aus Liebe geschenkt hat, nicht zurück: Jedes Wesen ist seinem Herzen unendlich kostbar und spielt eine einzigartige und wesentliche Rolle im unermesslichen Fresko der Universen. Was ist, ist für die Ewigkeit: Einmal empfangen, hat die Existenz kein Ende, denn die göttlichen Werke unterliegen nicht der Zeit, die nur in unserer materiellen Ebene gilt.[3]

Aus allem Bösen zieht Gott ein größeres Gut

Womit düngt man den Boden? Mit Mist, verrotteten Pflanzen… Dieses Bild veranschaulicht, wie **Gott das Böse** nutzt, das durch den missbräuchlichen Gebrauch des engelhaften und menschlichen freien Willens entsteht. Seine Weisheit lässt aus jeder bösen Tat, jedem Skandal, jeder Mühe, jedem Schmerz, jedem vergossenen Tropfen Blut und jeder vergossenen Träne ein **höheres Gut** entstehen. Es gibt nichts, was er nicht zu seiner Ehre und zur Freude des himmlischen Volkes beitragen würde.
Das ist es, was Jesus durch sein Opfer gezeigt hat: Er musste das schlimmste Martyrium erleiden, damit wir wieder Zugang zum Paradies erhalten und die Unendlichkeit seiner Liebe zu uns entdecken können.
«Aber er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, zerschlagen wegen unserer Verfehlungen. Die Strafe, die uns Frieden bringt, liegt auf ihm, und in seinen Wunden finden wir Heilung.» (Jes 53,5)
Das ist das große Geheimnis seines Erlösungswerks, die Grundlage unseres Glaubens. Und was für den Erlöser gilt, gilt auch für die Erlösten: Nicht unsere friedlichen und glücklichen Momente haben die Kraft, das Böse in Gutes zu verwandeln**, sondern** unsere Anstrengungen, unsere Mühen und unsere Schmerzen**.** Nur das hat ewigen Wert, denn dann ist der Mensch mit dem heiligen Leiden Christi vereint, *der alle unsere Leiden auf sich genommen hat, nachdem der Vater die Schuld der ganzen Menschheit auf ihn gelegt hatte.* (Jes 53,4 und 6)
Nach der ewigen und unveränderlichen Gerechtigkeit ist es das Kreuz und nur das Kreuz, das die Sünden der Welt erlöst. Wäre dies nicht so, hätte Jesus den himmlischen Thron nicht verlassen, um diese schreckliche Qual zu erleiden.

Die ungeheure Kraft des Leidensopfers

Alles Gute, das wir besitzen, kommt von Gott. Wenn wir ihm eine Freude bereiten, geben wir ihm nur etwas von seinem Eigentum zurück, ohne dass es uns etwas

kostet. Leiden hingegen ist nicht gut, es kommt nicht von Gott: Es ist ein Feind, der aus der Hölle kommt. Es gehört also uns selbst, es ist wirklich unser, *und* wir haben daher die Möglichkeit, es ihm als persönliches Geschenk darzubringen, das uns viel Vertrauen in ihn, großzügige Annahme, Geduld, Ausdauer, also guten Willen kostet. Jede Prüfung bedeutet einen Verzicht, und deshalb erhält das Opfer, das wir bringen, einen immensen Wert. Der Herr nimmt es an und verbindet es mit seinem eigenen Leiden, damit wir aktiv an der Erlösung der Menschen teilhaben können. Und wenn er es so beschlossen hat, bedeutet das nicht, dass der Macht des Kreuzes etwas fehlt. Nein, sie ist grenzenlos. Seine Absicht ist rein altruistisch, er möchte uns ermöglichen, Verdienste für unseren Eintritt in sein Reich zu erwerben. Nichts wäre schlimmer für uns, als mit leeren Händen dort anzukommen… Wie beschämend wäre es, mit einer von Egoismus verkrüppelten Seele vor dem Allgütigen zu stehen! Wie verzweifelt wäre es, dem, der uns alles gegeben hat, bis hin zu sich selbst, nicht das Geringste schenken zu können! Christus liebt uns so sehr, dass er uns diese schreckliche Erkenntnis ersparen will. Deshalb stellt er uns in Situationen, die dazu beitragen, unseren Stolz zu brechen und unsere schwache Nächstenliebe zu stärken.

Da *«es keine größere Liebe gibt, als sein Leben für seine Freunde zu geben»* (Joh 15,13), ist das Opfern einer noch so kleinen Unannehmlichkeit, einer Anstrengung oder eines Schmerzes für den Herrn ein Akt der Nächstenliebe und damit ein Gegenpol zum zerstörerischen Wirken des Teufels in uns und um uns herum. Die Leiden, die wir ohne Auflehnung ertragen, haben eine dreifache Tugend:

Die Prüfungen sind Heilmittel gegen den inneren Verfall. Indem Christus sie mit seinem Opfer vereint, ermöglicht er, dass sein Blut durch sie unsere Seele von ihren Flecken reinigt, um uns brennende Reue im Fegefeuer zu ersparen. Gleichzeitig tragen sie zur Erlösung anderer Seelen bei, indem sie eine Fülle von Gnaden auf sie herabrufen. Schließlich bilden sie einen Schatz im Himmel, auf den wir in Ewigkeit stolz sein werden.

Man versteht die Begeisterung der Heiligen, einen Teil der Last des Kreuzes Christi auf sich zu nehmen. Sie kennen dessen unschätzbaren Nutzen und wissen, dass hier auf Erden nur eines zählt: Seelen zu retten. Gestärkt durch ihre Liebe zum Herrn vergessen sie sich selbst und denken nur an das Wohl anderer, was es sie auch kosten mag. Im Himmel werden sie von all denen umgeben sein, die ihre Opfer den Klauen Satans entrissen haben, und ihre Herrlichkeit wird das Paradies erleuchten.

Die Qualen und Krankheiten am Ende des Lebens sind göttliche Geschenke, die den Himmel öffnen; Leiden sind oft die einzige Chance auf Erlösung für einen Menschen, der ein schlechtes Leben geführt hat. Nach diesem Leben danken alle Gott für jede Prüfung, denn ihre heiligende Wirkung erscheint in vollem Licht: Sie werden in wunderbare himmlische Juwelen verwandelt! Deshalb segnen die Heiligen sie und freuen sich über die besondere Ehre, Jesus auf den Kalvarienberg begleiten zu dürfen.

Auch wenn das akzeptierte Leiden Leiden bleibt, bringt das Wissen, dass es immer mit einem unvergleichlichen spirituellen Gewinn belohnt wird, demjenigen Trost, der es in die Hände Christi legt. Außerdem lässt uns der Herr niemals allein, er erträgt alles mit uns, schenkt uns auf diesem harten Weg große Gnaden und verlangt von uns nicht mehr, als wir mit den Kräften, die er uns gibt, leisten können. Mit ihm sind wir sicher, den Sieg über den Feind zu erringen. Es gibt keinen Sieg ohne Kampf und keinen gerechten Kampf ohne ein heiliges Ziel: Das Leben ist ein unaufhörlicher Kampf gegen die Sünde, mit Blick auf eine Ewigkeit absoluter Glückseligkeit.

Zeugnis

Es gibt zahlreiche Zeugnisse von Mystikern über die rettende Kraft des Leidens. Unter ihnen ist das Zeugnis von Anna Dambska (1923-2007) besonders erbaulich. Eine Seele aus dem Himmel erklärt ihr, dass die Hartnäckigkeit einiger Menschen, zu sündigen, Gott dazu zwingt, ihre Eitelkeit durch Prüfungen zu Fall zu bringen, damit sie in letzter Minute zur Wahrheit erwachen und geistige Reife erlangen.

Aber der Herr gibt selbst diejenigen nicht auf, die die Liebe ablehnen. Seine Barmherzigkeit und sein Mitgefühl für unser Elend sind unermesslich… Wenn eine unwürdige Seele bedeckt mit Schmutz vor ihm erscheint, nutzt er alle Leiden dieses armen Geschöpfes auf seinem irdischen Weg, um ihm ein Gewand zu schneidern, das seine Schwärze verbirgt und es so vor der Strenge der göttlichen Gerechtigkeit bewahrt. Für sie ist es eine letzte Chance, dem Drama der Verdammnis zu entkommen, wenn sie ihre Fehler erkennt, sie bereut und die Vergebung Gottes annimmt.

Deshalb müssen wir unseren Blick auf das Leiden ändern und seine Heiligkeit anerkennen. Nach unserem Tod, wenn wir das wahre Bild der Dinge sehen, wird es uns wie eine Wohltäterin erscheinen, und wir werden bitterlich bedauern, dass wir so viele Gelegenheiten versäumt haben, unsere Seele und die unserer Brüder zu reinigen, indem wir jede Prüfung mit Liebe Jesus und Maria aufopferten.

Marie Vérenne

Auszügen aus den Offenbarungen, die Anna Dambska zwischen 1966 und 1993 empfangen hat[4]

Christus ist unglaublich empfänglich für die Stimme des Schmerzes. Jedes Leiden ist der Schlüssel zu seinem Herzen. Alle, die leiden, empfangen seine ganze Liebe und Barmherzigkeit. Er vergilt alle Leiden. Das Glück des Paradieses ist unvorstellbar. Unser fleischlicher Körper könnte seine Intensität nicht ertragen.

Die Barmherzigkeit des Herrn entflammt wie ein mächtiges Feuer bei Berührung mit menschlichem Leid. Deshalb seien alle unsere Niederlagen, Unglücksfälle und Schmerzen gesegnet, **auch** wenn sie uns im Leben nichts gebracht haben: Im Moment des Todes werden sie für uns sprechen! Christus, unser Herr, verbindet sie mit seinem Leiden und macht sie zu den seinen. Keiner von ihnen wird verloren gehen.

Wer mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung auf Erden gelebt hat, wird im Himmel umso größeres Glück erfahren. Das Gleiche gilt für Kranke, Bettlägerige, Arme, Versklavte oder diejenigen, die in Gefängnissen und Lagern gestorben sind.

ANMERKUNGEN:

1. Hl. Bernadette Soubirous von Lourdes, 1844-1879.
2. Gegen seinen Willen von römischen Soldaten dazu gezwungen, das Kreuz auf dem Weg nach Golgatha zu tragen. Mt 27,32 und Mk 15,21.
3 Die Zwänge der Raum-Zeit-Dimension verschwinden mit dem Tod, sobald die Seele den Körper verlässt.
4. Das Werk ist in polnischer Sprache verfasst (Świadkowie Bożego Miłosierdzia, 2023).

LITERATUR:

Lasst euch von der Liebe umfangen
Botschaften von Gottvater und Jesus Christus
Anna Dambska, 208 Seiten, 14,5x21 cm
€ 17.– CHF 19.–

Bewahrt den Glauben: «Hoffen gegen alle Hoffnung»

Jesus, 3. Januar 2025
«Jubelt dem Herrn zu, alle Welt. Bekreuzige dich und schreibe, meine Tochter, bedeckt von meinem kostbaren Blut, zur Ehre Gottes, meines Vaters.
Friede sei in euren Herzen während dieses ganzen Jahres, das gerade begonnen hat, damit ihr angesichts aller Prüfungen im Laufe des Jahres ruhig bleibt. Was auch immer geschehen mag: bewahrt den Glauben, um folgende Worte zu leben: *"hoffen gegen alle Hoffnung"* (Röm 4,18).
Die Hoffnung wird der goldene Schlüssel sein, der euer Herz öffnet, um alles von Gott, eurem Vater, zu erwarten, um meine Worte in den schwierigsten Augenblicken zu hören, um dem "Licht" zu folgen, das der Heilige Geist euch geben wird, wenn ihr von Dunkelheit umgeben seid, wobei ihr im "Mantel meiner Mutter" bleibt, um in dieser Zeit der Drangsal sicher zu sein, indem ihr eure Hand in ihrer Hand lasst.
Freut euch, denn ihr seid die Kinder von Gott, dem Vater. Er wartet auf jedes Kind, das ihn mit den Worten erfreut: "Vater, Papa, ich liebe dich, danke, dass du mich liebst." Kommt zu ihm, so wie ihr seid, vertraut ihm, er ist bei euch, denn er liebt euch. Öffnet ihm euer Herz, um seine Liebe aufzunehmen; seine Vorsehung wird immer mit all jenen sein, die alles von ihm erwarten.
Betet für alle Sünder, für alle Ungläubigen, für alle, die ihn nicht kennen, damit sie zu ihm zurückkehren, bevor es zu spät ist.
Betet für all jene, die bei Terroranschlägen überall auf der Welt ums Leben kommen werden. Betet für eure Brüder und Schwestern im Fegefeuer, die niemanden haben, der für sie betet, um dadurch die Zeit zu verkürzen, die sie dort verbringen, bevor sie dem Vater begegnen, der sie so sehr liebt. Betet für die gesamte Menschheit, damit sie dem Herrn zujubeln und seinen Namen für immer preisen kann.»

Maria, Königin des Friedens,
4. Januar 2025
«An diesem ersten Samstag im Monat bitte ich euch, für die armen Sünder zu beten, weil sie nicht daran denken oder weil sie nicht glauben, dass sie eines Tages vor dem Herrn stehen werden und ihm Rechenschaft ablegen müssen und dorthin gehen werden, wohin ihre Sünden sie gebracht haben. Ich will meine Kinder nicht verlieren! Ich brauche eure Gebete, um sie zu retten.
Wenn ihr denkt, dass ihr alle Zeit der Welt habt, werdet ihr überrascht sein, wie sich die Dinge entwickeln werden. Ich hätte euch diese Zeit der großen Leiden gerne erspart, aber ihr habt eure Entscheidung getroffen. Es sind so wenige, die unsere Worte ernst genommen haben.
Ihr, die ihr auf den Ruf des Herrn geantwortet habt, habt keine Angst, bewahrt diese Vertrautheit mit ihm; euer Leben soll Gebet sein, tut alles, was er euch sagt, und ihr werdet beschützt sein.
Seid Zeugen der Hoffnung in dieser Zeit, in der euer Glaube stark geprüft werden wird. Ihr seid Kinder des Lichts, lasst euch nicht von der Finsternis, die die Erde umgibt, verwirren.
Ich bin eure Mutter und beschütze euch, ich wache über jedes Kind, das mit seinem Herzen den Rosenkranz betet, ihr seid nicht allein, Mama Maria ist bei euch, meine lieben Kleinen, die ich so sehr liebe. Mit den heiligen Engeln preisen wir den Namen des Herrn.»

Maria, Königin des Friedens,
11. Januar 2025
«Lasst keine Entmutigung in euer Herz eindringen, richtet euren Blick auf Christus, damit ihr nicht der Versuchung erliegt. Ich bin mit euch, ich halte euch an der Hand, denn der Weg wird immer enger.
Die bösen Geister tun alles, um euch vom Wesentlichen abzubringen, euch zu ermüden und vom Gebet abzuhalten, euch in Gedanken anzugreifen und euch vom rechten Weg abzubringen. Passt auf, meine Kinder, das Böse schläft nie.
Ihr werdet im Jubiläumsjahr 2025 ein außergewöhnliches Jahr voller Gnaden erleben – auch wegen all des Leids, das die ganze Erde umhüllen wird, als Folge von verheerenden Naturkatastrophen, Krankheiten oder der Geißel des Krieges.
Aber fürchtet euch nicht, ihr, die ihr meinem Sohn allen Platz in eurem Leben gegeben habt, damit er in euch wachsen kann, und die ihr "aus Liebe" zugestimmt habt, euch von allem fernzuhalten, was euch von der Liebe Gottes trennen könnte. Ihr werdet sehen, wie ihr beschützt sein werdet während des Jahres, das sehr schwierig zu leben sein wird.
Betet, glaubt und hofft, lebt in eurer Gegenwart und überlasst uns eure Zukunft. Gebt mir eure Hand, damit ihr auf dem richtigen Weg bleibt. Betet von ganzem Herzen, jubelt vor Freude, denn der Herr liebt sein Volk.»

Jesus, 25. Januar 2025
«Betet, meine Kinder, denn Finsternis umhüllt die Erde, dunkle Tage kommen über die Menschheit. Ich habe euch aufgefordert, euch zu ändern, euch zu bekehren, unsere Worte ernst zu nehmen, zu beten, und ihr habt nicht auf meine Stimme gehört. Sehr wenige haben mir zugehört, sehr wenige haben auf meinen Ruf geantwortet, und doch habe ich euch alle gerufen. Ihr, die ihr mir geantwortet habt, fürchtet euch nicht; wo immer ihr auch seid, ich werde euch beschützen.
Betet den heiligen Rosenkranz aus ganzem Herzen, um die Folgen und die Dauer dessen, was jetzt beginnt, zu mildern, um den Kräften des Bösen entgegenzuwirken, die in die Herzen jener Menschen eingedrungen sind, die sich haben blenden lassen, die taub geworden sind für die Schreie der Unglücklichen.
Betet, ohne euch entmutigen zu lassen, für den Frieden in der Welt, aber auch für den Frieden in den Herzen. Ohne den Frieden wird es euch nicht gelingen, durch diese Zeit der großen Prüfungen zu gehen.
Nutzt die kurze Zeit, die euch noch bleibt, um die Barmherzigkeit Gottes, eures Vaters, zu empfangen, bevor es zu spät ist, bevor die Tür geschlossen wird, denn dann werdet ihr sie suchen und nicht finden.

Seid achtsam für den Ruf der Gnade, folgt dem Licht, das der Heilige Geist euch geben wird, seid gefügig gegenüber seinen Aufrufen, seinen Inspirationen und bittet ihn um Unterscheidungsvermögen, um immer meiner Stimme zu folgen.
Seid mutig, meine Kinder, ich bin mit euch, meine ganz Kleinen.
Seid gesegnet im Namen des Vaters + im Namen des Sohnes + und im Namen des Heiligen Geistes +. Amen! Halleluja!»

Der Herr ist die Kraft seines Volkes

Maria, Königin des Friedens,
1. Februar 2025
«Lasst euch nicht entmutigen, wenn ihr all das seht, was in dieser Zeit in der Welt geschieht. Wir haben es euch lange im Voraus angekündigt, aber ihr habt unsere Worte nicht ernst genommen. Ihr werdet sehen, wie sich die Geschehnisse eines nach dem anderen ereignen werden.
Ihr steht im Begriff, das größte Chaos auf der Erde zu erleben, die Wirtschaft wird schnell einbrechen, ihr werdet Zeugen von großen Revolten, von Attentaten aller Art sein und die Natur hält sehr große Überraschungen für euch bereit, da alle Elemente entfesselt sind.
Habt dennoch keine Furcht, ihr, die ihr euer Herz geöffnet habt, um den süßesten Gast eurer Seelen zu empfangen. Der Herr hat in jedem von euch Wohnung genommen, und ihr seid in euren einzigen Zufluchtsort eingetreten: das Heiligste Herz Jesu und mein Unbeflecktes Herz.
Ihr seid in aller Schlichtheit in meiner Schule, in der Stille eures Herzens. Ich bin gekommen, um euch darauf vorzubereiten, diese Zeiten, die die letzten sind, zu durchleben. Durch die Anbetung, das Gebet, die Sakramente, die Teilnahme an der Messe und die Kommunion (im Zustand der Gnade) erhaltet ihr die Gnaden, die ihr braucht, um alle kommenden Ereignisse, alle täglichen Prüfungen, die ihr überwinden müsst, zu bewältigen.
Mit dem Heiligen Geist braucht ihr keine Angst zu haben; er ist in eurem Leben gegenwärtig; auch wenn ihr ihn nicht spürt, ist er da, weil er in einer leichten Brise kommt, die ihr nicht spürt, da das Gute keinen Lärm macht. Bittet ihn um Unterscheidungsvermögen, um die Kraft, auf diesem immer enger werdenden Weg voranzukommen, um das Licht, das eure Schritte erleuchtet, und bittet ihn, dass er euer Führer in dieser Zeit der großen Verwirrung ist, in der Dunkelheit und Lügen herrschen.
Betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet, verschließt eure Ohren vor all den trügerischen Stimmen, denkt über das Wort Gottes nach und bewahrt es in eurem Herzen.
Habt Mut, meine Kinder, betet den heiligen Rosenkranz und vertraut mir.»

Selig sind jene, die durch ihre Beharrlichkeit Frucht bringen für das Reich Gottes

Jesus, 7. Februar 2025
«Habt keine Angst, seid mutig; warum wundert ihr euch über das, was derzeit in der Welt geschieht?
Ihr seid mehrmals gewarnt worden, aber ihr habt mir nicht geglaubt, als ich euch sagte, dass ihr die kurze Zeit, die euch noch bleibt, nutzen sollt, denn alles wird sich verändern, und das ist erst der Anfang.
Betet, glaubt unseren Worten, bekehrt euch, bevor es zu spät ist. Betet für Frieden und bittet den Heiligen Geist, euch das Unterscheidungsvermögen zu geben, das ihr braucht, um der Wahrheit zu folgen, und die Kraft zu haben, euch nicht überwältigen zu lassen; erbittet das Licht, um den richtigen Weg zu gehen und euch nicht von all den Veränderungen, die eintreten werden, in die Irre führen zu lassen. Betet, um Ausdauer zu haben und den Glauben nicht zu verlieren, und betet, dass euer Glaube durch das Gebet gestärkt wird.
Seht, wie diese Welle des Modernismus die ganze Welt verschlingt. Man glaubt nicht mehr an meine Realpräsenz, an mein Wort, das in der Bibel geschrieben steht, an die Sakramente. Ich werde von allen öffentlichen Plätzen und aus den Häusern vertrieben. Ich finde keinen Platz in den Herzen vieler Menschen. Ihr habt vergessen, dass ihr ohne Gott nichts seid.
Selig, die bis zum Ende ausharren, um Frucht für das Reich Gottes zu bringen; ihr Lohn wird groß sein. Denkt daran, dass ich euch nie verlassen werde, dass ich bei euch bin und sein werde, was auch immer geschieht; behaltet diese Worte in eurem Herzen.
Lasst euch nicht von all dem, was ihr hört oder seht, beunruhigen. Richtet euren Blick auf euren Gekreuzigten der Liebe, der sein Leben für einen jeden von euch hingegeben hat und der sein

kostbares Blut bis zum letzten Tropfen vergossen hat, um euch zu retten, der euch alles gegeben hat, indem er euch seinen Leib und sein Blut in der heiligen Eucharistie geschenkt hat.
Danke, liebe Kinder, dass ihr über meine Worte nachdenkt. Danke, dass ihr ausharrt und daran glaubt, dass Gott euch niemals verlassen wird.»

Selig der Mensch, dessen Schuld getilgt ist

Maria, Königin des Friedens,
16. Februar 2025
«Habt keine Angst, wir sind in diesen schweren Stunden bei euch. Der Herr hört die Schreie der Unglücklichen, die Schreie derer, die vom Leid überwältigt sind und derer, die keine Hoffnung haben.
Derzeit gibt es viele, die wegen der Ungewissheit, was der nächste Tag bringen wird, Angst vor der Zukunft haben, denn diese Kinder haben vergessen, dass sie einen Vater haben, der sie liebt und beschützt.
Selig der Mensch, dessen Schuld getilgt ist, er wird von Halleluja zu Halleluja gehen, er wird im Schatten Gottes, seines Vaters, wandeln, er wird sein Herz öffnen, um achtsam für die Worte Gottes zu sein. Betet weiterhin den heiligen Rosenkranz von ganzem Herzen und ihr werdet den Frieden, die Ruhe und die Kraft erhalten, die euch in dieser stürmischen Zeit unerschütterlich sein lässt.
Entfernt euch nicht vom Herrn, achtet auf die Rufe der Gnade, seid stark, denn alles muss in Erfüllung gehen. Durch

euer Gebet könnt ihr die Folgen und die Dauer dessen, was geschehen wird, abmildern. Danke, meine Kinder…»

Der Herr ist der Hirte seines Volkes

Maria, Königin des Friedens, 24. Februar 2025

«In diesen Zeiten, in denen Unsicherheit und Angst die Herzen meiner Kinder machtvoll ergreifen, sollt ihr die Leuchttürme sein, die Licht in dieser kalten und dunklen Nacht der großen Apostasie spenden. Seid fröhliche Zeugen, um die Traurigkeit dieser Kinder zu vertreiben, damit sie den Frieden spüren, der in euren Herzen wohnt.

Seid Zeugen der Wahrheit, indem ihr die Evangelien lebt und die Gebote befolgt. Fürchtet euch nicht vor all den Veränderungen, die sie euch bald präsentieren werden, bewahrt Gottes Wort in eurem Herzen.

Seid vorsichtig, seid wachsam, betet zum Heiligen Geist und ihr werdet die Erleuchtung, die Gnaden und das Unterscheidungsvermögen erhalten, die ihr braucht. Vertraut ihm, und nichts wird euch fehlen, denn der Herr ist der Hirte seines Volkes; er wird euch auf dem richtigen Weg führen, sein Stab wird euch leiten und ihr werdet euch sicher fühlen in dieser dunklen Nacht des Glaubensverlustes, in der ihr sehen werdet, wie viele Menschen meinem göttlichen Sohn den Rücken kehren, indem sie den Taufglauben aufgeben und verleugnen.

Habt Mut, meine Kinder, die Zeit der großen Verfolgung der Kirche rückt näher, die Kirche wird die schmerzhaften Tage ihrer Passion durchleben, aber denkt daran, dass die Macht des Todes sie nicht besiegen wird. Mein Sohn Jesus wird sie wiederbeleben, sie wird heilig, schön und demütig sein, so wie mein Sohn sie gegründet hat.

Betet, um die Gnade der Ausdauer zu empfangen und bleibt den Lehren des Gottessohnes treu.

Seid gesegnet im Namen des Vaters + im Namen des Sohnes + und im Namen des Heiligen Geistes +. Amen! Halleluja!»

LITERATUR:

Ich bereite euch auf dieses Ereignis vor: Die Erleuchtung eures Gewissens
Sulema, 14,5x21 cm
Band 1: 288 Seiten
Band 2: 320 Seiten
Band 3: 384 Seiten
Jeder Band: € 24.– CHF 28.–
Die 3 Bände zusammen € 60.– CHF 69.–
anstatt € 72.– CHF 81.–

Karaganda - Kasachstan

Unsere Liebe Frau von Fatima, Mutter aller Nationen

Aus dem Französischen übersetzt.

Ich versuche einmal mehr, dem jährlichen Termin gerecht zu werden, um Ihnen einige Informationen über unsere geliebte Kathedrale und das Leben ihrer Gemeinde zu geben. Aber vor allem möchte ich mich von ganzem Herzen bei den Spendern bedanken, die mich regelmäßig mit ihrer Treue und Großzügigkeit berühren. Und ich sage mir, wenn ich berührt bin, wie viel mehr müssen es die Heilige Jungfrau und ihr geliebter Sohn sein! Sie sind einfach wunderbar, zumal praktisch keiner von Ihnen angesichts der Entfernung daran denkt, dorthin zu reisen, was vollkommen verständlich ist. Seien Sie versichert, dass die Menschen in der Gemeinde ständig für alle Spender beten, das hat mir Schwester Alma bestätigt, die meine wertvolle Korrespondentin ist. Sie ist von ihrem Bischof beauftragt, die Verbindung nach Frankreich herzustellen. Sie schreibt mir auf Slowakisch und ich antworte ihr auf Tschechisch. Das ist ein Überbleibsel aus der Zeit, als in der Tschechoslowakei beide Sprachen gesprochen wurden, die übrigens sehr ähnlich sind.

Ich nutze die Gelegenheit, um dem Himmel dafür zu danken, dass er mir in den sechziger Jahren mitten im kommunistischen Regime in Prag eine Frau gefunden hat, was mich gezwungen hat, Tschechisch zu lernen, um mit meiner Schwiegerfamilie kommunizieren zu können. Die Vorsehung macht immer alles richtig und vor allem sieht sie weit voraus! Wer hätte 1968 (dem Jahr meiner Hochzeit) gedacht, dass ich eines Tages, etwa fünfzig Jahre später, dank der tschechischen Sprache mit einer slowakischen Schwester kommunizieren könnte, die mitten in Kasachstan im Dienst einer Kathedrale steht, deren Errichtung das Ergebnis des Gehorsams einer gewissen Agnes Ritter (Österreicherin) auf die dringende Einladung der Heiligen Jungfrau war, ihr in Zentralasien eine Kirche zu bauen, die die *Kirche aller Nationen* sein würde! Hinzu kommt, dass es mir als Germanist leicht fiel, zu Beginn ihres Abenteuers mit der Seherin Agnes in Kontakt zu treten und sie gedanklich auf ihren Wanderungen auf der Suche nach diesem von Unserer Lieben Frau gewünschten Ort in dieser neuen Republik Altai im Süden Sibiriens zu begleiten. Zwischen 1995 und 2002 war sie ein halbes Dutzend Mal zwischen ihrer Heimat Vorarlberg und der über 6.000 km entfernten Stadt Barnaul hin und her gereist, um schließlich auf die Ablehnung des örtlichen Bischofs, nämlich von Nowosibirsk, zu stoßen. Und nach dieser schrecklichen Enttäuschung wurde sie zwei Jahre später, im Jahr 2004, mit dem Bischof von Karaganda in Kasachstan in Kontakt gebracht. Das zeigt, dass Projekte, selbst wenn sie von der Heiligen Jungfrau ausgearbeitet werden, immer anpassungsfähig sind.

Übrigens waren mehr als ein Spender von damals, der sich für das ursprüngliche Projekt im Altai begeistert hatte, in größte Verwirrung gestürzt, ja sogar dazu übergegangen, die Unterstützung des neuen Standorts in Kasachstan zu verweigern. Es bedurfte einer großen Standhaftigkeit von Agnes, um dieser Situation zu begegnen und die Menschen davon zu überzeugen, dass der Himmel seine Zustimmung zum Bau einer Kathedrale in Karaganda gegeben hatte, um die bescheidene Kirche zu ersetzen, die die Heilige Jungfrau im Altai vorgeschlagen hatte. Am Ende hatten alle etwas davon. Und außerdem hatte der kasachische Bischof, Mgr. Lenga, mit dem zukünftigen Mgr. Athanasius

Schneider eine rechte Hand, die sich als äußerst wertvoll erwies, da er die treibende Kraft auf der Baustelle war, die nach den Verhandlungen mit Agnes sehr schnell eröffnet werden sollte. Und da Msgr. Schneider deutschen Ursprungs ist, da seine Eltern, deren Vorfahren sich im 19. Jahrhundert in Russland niedergelassen hatten, stellte die Kommunikation mit dem österreichischen Verein kein Problem dar. Tatsächlich wurde dank dieser Projektänderung alles in der Durchführung der Arbeiten erleichtert. Die Vorsehung!

Dies ist also eine kurze Zusammenfassung der Entstehungsgeschichte dieser Kathedrale, die natürlich streng genommen kein Wallfahrtsort ist (es gab keine Erscheinungen), die aber dennoch an einem Ort errichtet wurde, an dem Märtyrer des Gulag ihr Leben opferten. Denn vergessen wir nicht, dass Karaganda zu Sowjetzeiten zu einem riesigen Komplex von Arbeitslagern gehörte, dem berüchtigten KARLAG, in dem Tausende von *Zeks* (Häftlingen) ihre schweren Strafen verbüßten, oft bis zum Tod. Die Kathedrale ruht also auf einem Märtyrerbett, was ihr eine unbestreitbare Würde verleiht. Und außerdem steht sie nur einen Steinwurf von einer großen Moschee entfernt, da Kasachstan zu 70 % ein muslimisches Land ist. Aber Gott sei Dank läuft es in der Nachbarschaft bisher bestens. Glücklicherweise hat es das Land geschafft, sich vor einem übertriebenen Radikalismus zu bewahren. Die interreligiösen Beziehungen sind friedlich. Es ist keineswegs ungewöhnlich, dass neue Paare, die aus der Moschee kommen, für Fotoshootings vor der Kathedrale vorbeikommen. Ich habe das mindestens zweimal erlebt.

Was Schwester Alma mir in ihrem letzten Brief erzählte, ist ein sehr erbauliches Zeugnis. Gläubige aus einer etwa vierzig Kilometer entfernten Stadt kamen im Januar bei Schnee und Schneestürmen **bei -25° zu Fuß**, zuerst bis zu ihrer Bushaltestelle, dann von der Bushaltestelle bis zur Kathedrale (3 km), wobei sie den Rosenkranz beteten. Im Dom (der nicht wirklich beheizt war) beteten sie zwei Stunden lang, nahmen dann an der Messe teil und anschließend an der Anbetung des Allerheiligsten, glücklich, sich in einem so schönen Gebäude zu befinden und dem Himmel für das Jubiläumsjahr danken. Aber das war noch nicht alles, sie fasteten den ganzen Tag und reisten unter den gleichen Bedingungen wie auf dem Hinweg ab. Das ist eine echte Pilgerfahrt.

Kathedrale Unsere Liebe Frau von Fatima in Karaganda. Foto: Nikolai Bulykin

Im Übrigen bleibt Mgr. Adelio Del'Oro (der, wie wir uns erinnern, aus Mailand stammt!), der von dem kasachischen Bischof Evgenij unterstützt wird, trotz einiger gesundheitlicher Probleme, die ihn beim Gehen behindern, nach den Worten von Schwester Alma äußerst dynamisch, und die mir übermittelten Fotos zeugen von der Vitalität der Gemeinde. Beten Sie also weiter für diese sympathische Gemeinde und für dieses Land, in dem die Christen wirklich in der Minderheit sind, aber, wie Sie gerade gelesen haben, äußerst motiviert sind. Agnes hatte seinerzeit geglaubt, von der Heiligen Jungfrau zu verstehen bekommen zu haben, dass sie Russland bekehren würde, wenn man ihr diese Kathedrale bauen würde. Die Tatsache, dass der damalige Bischof bei den ersten Arbeiten den Namen *Unsere Liebe Frau von Fatima* wünschte, ist, ob man es will oder nicht, eine Anspielung und eine Art Antwort auf die Bitte, die 1917 an die drei kleinen Seher von Fatima gerichtet wurde, dass Russland sich bekehren würde, unter der Bedingung, dass der Papst es seinem Unbefleckten Herzen weihen würde. Dennoch kann man sich innerhalb der Kirche bis heute nicht darauf einigen, ob die verschiedenen Weihen, die von verschiedenen Päpsten, von Pius XII. über Johannes Paul II. bis Franziskus vorgenommen wurden, vom Himmel validiert wurden oder nicht. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass Russland, wenn es auch nicht vollständig konvertiert ist, unbestreitbare christliche Überzeugungen zeigt. Die orthodoxe Religion wird dort sehr offiziell geehrt und die Regierung zeigt eine starke Unterstützung für traditionelle Werte. Der Wandel gegenüber dem atheistischen Regime der kommunistischen Ära ist offensichtlich und kann nicht unterschätzt werden.

André Charton, 08.04.2025

Unterstützen Sie Maria heute

Bestellen Sie Ihre Bücher, CDs, DVDs, Devotionalien, usw.

beim: Parvis-Verlag – Route de l'Eglise 71 – 1648 Hauteville/Schweiz

oder online: www.parvis.ch

Leo XIV

Der neue Papst im Licht der zeitgenössischen Herausforderungen

Am 8. Mai 2025 wählte das Kardinalskollegium den 267. Nachfolger des heiligen Petrus, um den Fortbestand der heiligen Kirche und die Fortsetzung der Evangelisierung – die ihre grundlegende Aufgabe ist – in einer vielfältigen Welt zu gewährleisten, die von so tiefgreifenden Umwälzungen heimgesucht wird, dass Gläubige, Gleichgültige und sogar die Feinde Christi selbst dazu gezwungen sind, das, was aus dem Mund des Papst, der ihn gewählt hat, zu hören ist, als Ausfluss des Heiligen Geistes zu betrachten, der ihn zum Schutz und zur Verbreitung des unersetzlichen Erbes der Wahrheit, der ihm anvertraut wurde, erwählt hat.
Dazu ist es angebracht, denjenigen, den Gott erwählt hat, um sein Volk zu ihm zu führen, im Lichte seiner Ausbildung und seiner Tätigkeit in der Kirche zu betrachten.

Die «Karriere» des neuen Papstes

Robert Francis Prevost, väterlicherseits französischer Abstammung, wurde 1955 in den USA (in Chicago) geboren und ist somit 69 Jahre alt (Johannes Paul II. war 58 und Franziskus 76). Das macht ihn zu einem noch jungen Papst, wie die ganze Welt bei seiner Vorstellung am Abend seiner Wahl feststellte. (Weitere Informationen zu seiner Biografie finden Sie im Artikel auf den Seiten 1 bis 3.)

«Ich bin ein Sohn des heiligen Augustinus, ein Augustiner»...

Jeder unserer Leser weiß, dass die Kirche nicht «monolithisch» ist, in dem Sinne, dass die Pluralität ihrer Charismen ihren Reichtum ausmacht. Schon früh entstanden unter denen, die Aspekte der vollkommenen Heiligkeit Christi oder seiner herausragenden Jünger nachahmen wollten, spirituelle Affinitäten, die von ihren Tugenden genährt wurden. Zu diesen Nachahmern, diesen großen Heiligen, gehörte schon früh der heilige Augustinus. Der neue Pontifex hat sich seit seinem ersten öffentlichen Auftritt auf der Loggia des Petersdoms am Abend des 8. Mai auf ihn berufen.
Es ist bezeichnend, dass er von Anfang an, noch vor seiner Priesterweihe 1977 im Alter von 22 Jahren, in den Augustinerorden eingetreten ist, eine Entscheidung, die durch seine feierlichen Gelübde 1981 verwurzelt wurde. Von 2001 bis 2013 war er Generalprior des Ordens, ein Jahr bevor Franziskus sich seine intellektuellen und pastoralen Talente im Vatikan selbst «aneignete».
Augustinus (354-430), der sich nach seiner berühmten Bekehrung[2] taufen ließ und Bischof von Hippo wurde: Seine durch die Gnade erhöhten intellektuellen Fähigkeiten ermöglichten es ihm, nicht nur auf der Ebene des Glaubens die Höhepunkte des christlichen Denkens (die Wahrheit!) zu erreichen und hervorzuheben, sondern auch das Denken der Kirche zu beherrschen und zu verbreiten und so das westliche theologische Denken bis hin zu Thomas von Aquin zu dominieren, sondern auch ein wahrhaft kanonisches, kollegiales Leben zu schaffen, das es den Klerikern seiner Zeit im Allgemeinen und seiner Umgebung im Besonderen ermöglichte, das gemeinsame Ideal des brüderlichen Lebens in einer in jeder Hinsicht unsicheren Zeit zu leben. Konventuales Leben, das sich von der (isolierten) monastischen Welt unterschied, obwohl es wie diese auf biblischem und theologischem Studium beruhte, aber weltoffen war.
In diesem Geist evangelisierte Bischof Prevost seine peruanische Diözese von Chicago bis Callao und von Trujillo bis Chiclayo unter den indigenen Völkern, wo er eine weitere Facette des augustinischen Charismas entfalten konnte: die Liebe zu den Brüdern in Gott. Und die Weltchristenheit wird von dieser sehr reichen Erfahrung[3] profitieren, die offensichtlich von der Vorsehung gewollt war und die einst von Afrika ausging, um von nun an die Randgebiete der Welt in Brand zu setzen und die gescheiterte westliche Christenheit zu erneuern.

... Ein Schüler von Papst Leo XIII.

Als Kardinal Mamberti den Nachfolger von Papst Franziskus vorstellte, sagte er nach dem Ritual «Habemus papam!» nicht etwa Franziskus II, Benedikt XVII oder Johannes Paul III, sondern einen anderen Namen: ***Leo*** XIV. Das ist natürlich kein Zufall. Beim Heiligen Stuhl gibt es keine Spontaneität. Der Name steht für die Verwurzelung und die Tragweite der Mission, die es zu erfüllen gilt.
Der neue Pontifex hat bewusst und absichtlich eine Neuerung eingeführt, indem er sein Amtsprogramm unter der *Schirmherrschaft zweier Päpste* mit demselben Namen suchte, von denen der erste sehr alt ist und der zweite aus der jüngeren Vergangenheit stammt.
Papst ***Leo I.* der Große** (440-461), ein versierter, sicherer und hartnäckiger Theologe, prägte sein Pontifikat durch seine strenge Lehre in einer Zeit, die von verschiedenen Häresien erschüttert wurde, über die er jedoch triumphieren konnte. Nachdem der Nestorianismus gefallen war[4], erkannte der Mönch Eutyches in Jesus nur die göttliche Natur[5]. Daraufhin intervenierte Leo I. auf dem Konzil von Chalkedon (451), der das angestammte Dogma beibehielt[6]. Die Versammlung erhob sich und verkündete zugunsten des Theologenpapstes: «Petrus spricht durch den Mund Leos».
In einer Zeit, der unseren, des doktrinären Relativismus, wie ihn Papst Benedikt XVI. beklagte, ist das Beispiel des heiligen Leo I., der die exegetischen Probleme seiner Zeit beherrschte, sicherlich gut geeignet, um dem neuen Papst zu helfen, die großen Wahrheiten des Christentums angesichts der Zweifel, Leugnungen, Ablehnungen und Banalisierungen der großen dogmatischen Wahrheiten von jeher hoch zu bekräftigen.

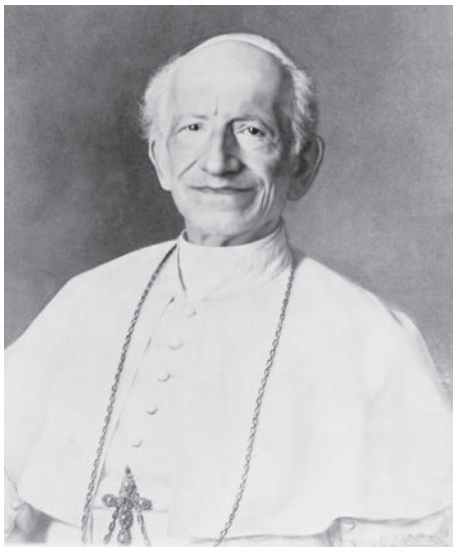
Die zweite Figur, die den neu gewählten Papst beeinflussen kann, ist jüngeren Datums und daher näher. Es ist die eines anderen großen Papstes: ***Leo XIII.***, der während seiner langen Amtszeit (1878-1903) die Kirche und die menschliche Gesellschaft in einer in jeder Hinsicht mehr als schwierigen Zeit erleuchtete, in der der offene Antitheismus bis hin zur offenen Leugnung Gottes (der latente Marxismus), die Exzesse der Industrialisierung und die Missachtung der Arbeiterklasse eine große Rolle spielten. Wir sehen heute mehr denn je die verheerenden Auswirkungen. Der Papst, der den Lauf des schrecklichen Ersten Weltkriegs nicht aufhalten konnte. Doch was hörten wir, als der neue Papst am Abend des 8. Mai (80.Jahrestag des Friedens im Zweiten Weltkrieg) vorgestellt wurde? Er sprach immer wieder über den Frieden, für den sich Leo XIII. und der Papst nach ihm so sehr eingesetzt hatten[7]. Leo XIII. ebnete den Weg für Beschwichtigungen: Angesichts so vieler tatsächlicher oder latenter Konflikte muss ein Nachfolger Petri viel Angst haben. Und wer sieht nicht das offene oder verborgene Böse, das die Gesellschaften verwüstet? Haben wir nicht auch hier die Befürchtungen von Leo XIV. gehört, als er sagte: «Gott liebt euch alle, *und das Böse wird sich nicht durchsetzen!*»?

Das Böse kommt von offener Zwietracht, aber auch von versteckten Machenschaften: 1884 entlarvte Leo XIII. in seiner Enzyklika *Humanum genus* die der Freimaurerei. In seinem anderen Schreiben verteidigt er die Arbeiterschaft: *Rerum novarum* (1891); er fördert den Glauben durch ein drittes: *Sapientiae Christianae* (1890)[8]…

Leo XIII. und Gregor der Große waren Meister des theologischen Studiums und der Innerlichkeit, die Generationen von Gläubigen – geweihte und nicht geweihte – beeinflusst haben. Wer ihn kennt, weiß, dass er ein Mann des Gebets, des Denkens und des Studiums ist, der eine starke innere Einheit erlangt hat, die nützliche Intuitionen und rechtzeitige kirchliche Entscheidungen hervorbringt, die die Kirche von heute braucht.

Ein marianischer und christlicher Papst

Der neue Pontifex weiß wie Leo XIII., dass das Böse entlarvt und mit den Waffen des Lichts bekämpft werden muss. Leo XIV. wählte seinen Namen, weil er von der Innerlichkeit und der großen Marienfrömmigkeit Leos XIII.



Papst Leo XIII. Foto: © Vatican Media

sehr berührt war, was dazu führte, dass er 11 Enzykliken über den Rosenkranz veröffentlichte. Dieser Papst wurde daher zu Recht als «Papst des heiligsten Rosenkranzes» bezeichnet, da er wusste, dass Maria, die «Unberührte «[9], den Teufel besiegen muss und dass man ihr dabei helfen muss. Leo XIV. weiß das: Sein Wappen enthält unter anderem eine weiße Lilie, ein Symbol der Reinheit, das er von der unbefleckten Jungfrau Maria übernommen hat. Am Abend seiner Wahl beendete er seine erste Ansprache mit einem *Ave Maria*, das er von der Menge beten ließ. Um den Geist des Bösen abzuwehren, hatte Leo XIII. den Klerus angewiesen, am Ende der Messe die berühmten Gebete am Fuß des Altars zu sprechen[10]. Leo XIV., ein sehr innerlicher Mensch, ein Mann des tiefen Gebets und der Meditation, beendete seine erste Ansprache, indem er sich ganz ausdrücklich auf die «Hilfe, Fürsprache und Liebe» der *Mater Ecclesiae* bezog. Bereits am nächsten Tag begab er sich zu einem Marienheiligtum in der Nähe von Rom (Genazzano), um für ihre Anliegen zu beten, und anschließend in die Basilika Santa Maria Maggiore, nicht nur um seinen Vorgänger zu ehren, sondern vor allem, um die Muttergottes für ihn anzuflehen. Wie könnte er vergessen, dass er im «Marienmonat» gewählt wurde? In seinem ersten *Regina Caeli* am 11. Mai forderte er die Welt auf, sich an die Muttergottes zu wenden, damit sie ihre tiefen Leiden heilt. Und «wegen der Schwierigkeit der Zeiten» hatte Leo XIII. einen Monat zuvor eine Enzyklika verfasst, in der er um die «Schirmherrschaft des heiligen Josef und der allerseligsten Jungfrau» bat.

Darüber hinaus wusste er trotz dieser illustren Berufungen, dass er noch höher steigen musste. So weihte Leo XIII. *am 11. Juni 1899 die Menschheit feierlich dem Heiligsten Herzen Jesu*. Was enthüllt uns das Wappen von Leo XIV. noch? Etwas, das eine Synthese seiner beiden genialen Inspiratoren darstellt: neben der Lilie ein rotes Herz, das Symbol der glühenden Liebe Christi, der gekreuzigt wurde, um seinem Vater zu gehorchen und den Menschen zu erlösen.[11] Dieses Herz war Teil der Symbolik des Augustinerordens, da Augustinus auf dem Höhepunkt – in der Gnade der Bekehrung – von der unendlichen göttlichen Liebe berührt worden war. Und der heilige Leo der Große hatte all seine Energie und sein theologisches Wissen eingesetzt, um die Anerkennung Jesu als Gott zu erreichen, der sich dazu erniedrigte, sein fleischliches Herz durchstoßen zu lassen, um uns zu retten und uns in das «Herz» des himmlischen Vaters «einzupfropfen».

Nun, da der glanzvolle Tag mit Dank und Hoffnung zu Ende gegangen ist, da die ganze Welt die Nähe und Fürsorge dessen gespürt hat, der zum ersten Papst sagte: «Weide meine Herde… Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt», begleiten wir unseren neuen Hirten[12] mit unserem Gebet und unserer Zuneigung, auf die Fürsprache von Leo dem Großen, Leo XIII. und der Kohorte der 266 Vorgänger von Leo XIV.

Bernard Balayn

ANMERKUNGEN:

1. Er ist unter anderem Doktor des kanonischen Rechts.
2. Man muss die *Bekenntnisse* lesen oder wieder lesen!
3. Der eigentliche Augustinerorden wurde 1244 auf Anregung von Papst Innozenz IV. gegründet und 1256 von Papst Alexander IV. verordnet. Innerhalb eines gemeinschaftlichen Lebens sind seine Aufgaben die Evangelisierung, die Erziehung und die tätige Nächstenliebe. Ihre Mitglieder sind vor allem Priester (derzeit ca. 2600), die Generalkurie befindet sich in Rom.
4. Durch das Konzil von Ephesus im Jahr 431 (die beiden Naturen Christi sind real und vereint; Maria ist wahrhaft Mutter Gottes in Jesus Christus)
5. Dies ist die monophysitische Häresie.
6. Derjenige, der die beiden Naturen (göttliche und menschliche) von Jesus in seiner einen Person definiert.
7. Benedikt XV.
8. Die Lehre von Leo XIII. war phänomenal, angefangen bei seinen 46 Enzykliken!
9. Johannes Paul II. in Fatima.
10. Die Vorschrift wurde 1930 von Pius XI. erneuert: 3 *Ave, Salve Regina, Gebet zu St. Michael.* Er empfahl auch nachdrücklich Exorzismusgebete gegen Satan.
11. Pondus Amor»: das «Gewicht», die Verantwortung der Pflicht zur Nächstenliebe, wie sie von Leo dem Großen und Leo XIII. ausgeübt wurde.
12. Dieser Sonntag, der 11. Mai, war im laufenden Jubiläumsjahr dem Guten Hirten gewidmet.

Basilika des Allerheiligsten Erlösers im Lateran

Und ihre Taufkapelle, die Johannes dem Täufer gewidmet ist

Die Mosaiken in der Apsis wurden ursprünglich von Jacopo Torriti und Jacopo da Camerino geschaffen und unter Leo XIII. (1878-1903) neu gestaltet. Apsis der Basilika San Giovanni in Laterano. Foto: Agniulka

Es ist das erste christliche Gebäude, das im Westen ab 320 erbaut und 324 fertiggestellt wurde. Die Weihe erfolgte im Namen des Allerheiligsten Erlösers, des heiligen Johannes des Täufers und des heiligen Johannes des Evangelisten. Der angrenzende Lateranpalast gehört ebenso wie die Basilika zum Besitz des Heiligen Stuhls und genießt daher Exterritorialität. Die Archibasilika (Titel der vier wichtigsten Basiliken Roms) des Laterans gilt als «Mutter» aller Kirchen Roms und der Welt in Bezug auf ihr Alter und ihre Würde. Die Inschrift am Giebel des Gebäudes lautet «*omnium urbis et orbis ecclesiarum mater et caput*», was «Mutter und Haupt aller Kirchen der Stadt und der Welt» bedeutet. Sie ist auch die erste Kirche, die am 9. November 324 von Papst Silvester I. öffentlich geweiht wurde. Der Name «Basilika des heiligen Johannes des Täufers» wurde ihr im 9. Jahrhundert in Verbindung mit dem Bau des benachbarten Baptisteriums gegeben, das natürlich dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht wurde. Erst im 12. Jahrhundert wurde der Name des heiligen Johannes Evangelist allen Gebäuden des Laterans gegeben. Die Päpste residierten mehr als zehn Jahrhunderte lang in diesen Mauern. An diesem Ort fanden auch die fünf ökumenischen Laterankonzilien statt (1123, 1139, 1179, 1215, 1512). Die imposanten Bronzetore aus dem 17. Jahrhundert stammen aus der Curia Julia, einem römischen Gebäude, das unter Julius Cäsar (63 v. Chr. – 44 v. Chr.) erbaut und unter Augustus (27 v. Chr. – 14 n. Chr.) fertiggestellt wurde.

Die Gebäude des Lateran

Der Ort, an dem sich das Gebäude befindet, verdankt seinen Namen dem Wohnsitz einer großen Patrizierfamilie, den Laterani (deren Name auf einen Hügel hinweist). Dieser Hügel beherbergte zu Beginn des 4. Jahrhunderts die Stallungen der Kavallerie von Maxentius, einer Garnison des Kaisers. Nach dem Sieg von Konstantin I. schenkte Maxentius (306-312) das Gelände dem Bischof von Rom, der mit dem Bau einer christlichen Kultstätte begann. Es wurde jedoch kein römischer Tempel errichtet, sondern eine 110 Meter lange Basilika. Damit war sie die größte christliche Kirche, während der 328 geweihte Petersdom viel kleiner war.
Von Anfang an bauten die Baumeister in der Nähe der Basilika den Bischofspalast, in dem der Papst residierte. Im Nordwesten, hinter der Apsis der Basilika, wurde das Taufbecken errichtet, das dem heiligen Johannes dem Täufer gewidmet ist. Einmal im Jahr, zu Ostern, werden hier die Neophyten getauft.

Die Konstantinische Basilika

Sie wurde auf einem einfachen rechteckigen Grundriss errichtet. Das Mittelschiff ist mit einer Säulenreihe mit vier Seitenschiffen verziert und stößt auf das Querschiff, wodurch ein Kreuz entsteht. Dies ist typisch für Bauten aus der frühchristlichen Zeit, die sich am römischen Zivilbasilikamodell orientierten, in dem der Kaiser saß. Diese Struktur ermöglichte es, große Menschenmengen aufzunehmen.

Die Kapellen San Lorenzo in Palatio und Sancta Sanctorum

Diese beiden Kapellen, San Lorenzo in Palatio (Sankt Laurentius im Palast) und Sancta Sanctorum (Heiligtum der Heiligen) in Rom, befinden sich in dem einzigen Gebäude des ehemaligen Lateranpalasts, das nicht zerstört wurde, während der Rest im 16. Jahrhundert wieder aufgebaut wurde. Papst Sixtus V. wollte es zusammen mit der Scala Santa, der Treppe aus dem Palast des Pilatus in Jerusalem, erhalten. Der Überlieferung zufolge wurde sie von der heiligen Helena nach Italien gebracht. Von diesem Eingang aus gelangt man zum *Sancta Sanctorum* und kann das Heilige Antlitz Christi sehen, das als «acheiropoieta», also «nicht von Menschenhand geschaffen», bezeichnet wird, sowie die Kapelle San Lorenzo, die dem heiligen Diakon Laurentius gewidmet ist, der 258 in Rom den Märtyrertod starb.

Die Apsis

Mosaike der Apsis. Die Mosaizisten Jacopo Torriti (Maler und Mosaizist der römischen Schule) und Jacopo da Camerino aus dem späten 13. und frühen 14. Jahrhundert schmückten die Apsis mit einem älteren Bild des Erlösers. Die heutigen Mosaike, die unter Leo XIII.

(1878-1903) entstanden sind, sind nur eine Neugestaltung der vorherigen. Es wurden lediglich die goldenen Mosaiksteine der früheren Mosaike wiederverwendet.
In der Mitte des Himmels sehen wir Engel, die Christus, den Erlöser, umgeben, der auf dem Heiligen Geist in Form einer Taube thront. Dieser überragt ein Doppelkreuz, an dessen Kreuzung sich ein Bild der Verkündigung befindet. Zu beiden Seiten dieses Kreuzes, ihm gegenüber, sehen wir links: den heiligen Paulus und den heiligen Petrus, den heiligen Franz von Assisi, einen Papst und die Mutter Gottes, die für uns Fürsprache einlegt; gegenüber sehen wir den heiligen Johannes den Täufer, der wie die Mutter Gottes am Kreuz Fürsprache einlegt, einen Franziskaner, den heiligen Johannes den Evangelisten und Apostel sowie den heiligen Andreas, den Bruder des Petrus.
Dieses Kreuz ist ein Vorbote der Quelle des Lebens, an der zwei Hirsche zusammen mit anderen Tieren der Schöpfung ihren Durst stillen. Eine Vorwegnahme des Himmelreichs, in das alle eingeladen sind, die aus dieser Quelle wiedergeboren sind, die durch den Heiligen Geist, der uns heiligt, belebt wird.

Der Kreuzgang der Lateranbasilika

Der Kreuzgang der Basilika weist ein mit alten christlichen Symbolen verziertes Taufbecken auf: das Kreuz, die Palmen und die Flechtwerke.

Das Baptisterium

Wie bereits erwähnt, ist dieses dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht. Dieses Taufgebäude diente möglicherweise als Vorbild für alle Taufkapellen der Christenheit im frühen Mittelalter. Lange Zeit war es die einzige Taufkapelle in Rom. Der achteckige Bau aus dem 4. Jahrhundert war Teil der Basilika, deren Architektur sich im Laufe der Jahrhunderte weiterentwickelte. Er besteht aus Ziegelsteinen und wird von einer Kuppel überragt. Ihre ursprüngliche achteckige Form entstand auf Wunsch von Kaiser Konstantin I. im Jahr 314. Unter Papst Sixtus III. wurde sie zwischen 432 und 440 umgebaut. Es wurden Anbauten hinzugefügt: ein Narthex, ein Vorraum mit zwei Apsiden sowie ein Baldachin um das Taufbecken.
Der Baldachin um das Taufbecken. Er besteht aus einem Architrav, der

Die Kuppel und der Architrav des Baptisteriums im Lateran, Rom. Foto: Szilas

acht Porphyrsäulen verbindet und so das Becken begrenzt. Wir können eine lateinische Inschrift lesen, die Papst Leo dem Großen (440-461) oder seinem Vorgänger Papst Sixtus III. zugeschrieben wird.[1]

Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

Das christliche Gebäude des Lateran, das im Westen ab 320 erbaut und 324 fertiggestellt wurde, geht dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 voraus. Es ist interessant, diesen Bezug herzustellen, wenn man weiß, dass die Väter des Konzils von Nicäa, sowohl aus dem Osten als auch aus dem Westen, mit wichtigen theologischen Streitfragen konfrontiert waren, nämlich: den gemeinsamen Tag der Feier des Osterfestes für Ost und West, der an den 14. Nisan des jüdischen Passahfestes gebunden war; die Natur Christi als «wahrer Mensch und wahrer Gott (griechisch *homoousios*), also wesensgleich» mit dem Vater und dem Heiligen Geist. Sie sind „Eins» und gleichzeitig drei *(Hypostasen)* oder Personen. Sie taten alles, um einen gemeinsamen christlichen Glauben zu etablieren. Die Taufe, die das unauslöschliche Zeichen der Zugehörigkeit der Christen zu Gott ist, ist jedoch von größter Bedeutung für die Bildung der gesamten Kirche im Namen des Allerheiligsten Erlösers Jesus Christus. Auch heute noch sind wir nicht völlig einig. Das Mosaik der Apsis des Lateranmantels erscheint mir daher als eine wesentliche Zusammenfassung des christlichen Glaubens, der das erste Konzil von Nicäa begleitete, das den größten theologischen Teil des Credo bildete. Mit dem ersten Konzil von Konstantinopel im Jahr 381 schlossen die Konzilsväter dann ihre Überlegungen mit der Stellung des Heiligen Geistes in der Einheit der drei göttlichen Hypostasen ab. (Siehe dazu auch das Video von Mgr. Etienne Vetö über Nicäa I (325)[2]).
Ausgehend von diesen Überlegungen zur Archibasilika des Heiligsten Erlösers im Lateran werden wir anhand der Schutzpatrone und Schutzpatroninnen Europas und ihrer christlichen Zeugnisse untersuchen, welchen Einfluss sie auf die heutigen Gesellschaften haben.

Lucienne Bussy

ANMERKUNGEN:

1. Die Nation, die dem Himmel geweiht sein soll, entsteht hier aus einem segensreichen Samen, die der Geist durch die Befruchtung des Wassers hervorbringt. Tauche ein, Sünder, der durch eine heilige Welle gereinigt werden muss: das Wasser wird dich alt empfangen und jung zurückgeben. Es gibt keinen Unterschied zwischen denen, die wiedergeboren werden, die vereint sind durch eine einzige Quelle, einen einzigen Geist, einen einzigen Glauben. In jungfräulicher Geburt bringt die Mutter Kirche aus dem Wasser die Kinder zur Welt die sie durch die Inspiration Gottes empfängt. Wenn du unschuldig sein willst, lass dich durch dieses Bad reinigen, sei es durch die Schuld deiner Väter oder durch deine eigene. Hier ist die Lebenskraft, die die ganze Welt reinigt und ihren Ursprung in der Wunde Christi hat. Hofft auf das Himmelreich, ihr, die ihr aus dieser Quelle wiedergeboren seid: Ein glückliches Leben nimmt diejenigen nicht an, die nur einmal geboren sind. Und niemand soll sich durch die Anzahl und Art seiner Verbrechen erschrecken lassen: einmal aus diesem Fluss geboren, wird er heilig sein.
2. https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Concile+nic%C3%A9en#fpstate=ive&vld=cid:128ceab5,vid:gcS0Ge8Cm2k,st:0

Die heilige Faustyna und das Kommen des glorreichen Reiches

Heilige Faustyna. Foto: Stanisław Sztama

Vor 120 Jahren wurde Schwester Faustyna (Helena Kowalska, 1905-1938) in Polen geboren, die nach ihrer Heiligsprechung 1999 durch Johannes Paul II. als Apostelin der Göttlichen Barmherzigkeit bekannt wurde. Wir werden ihren raschen spirituellen Aufstieg anhand ihres Kleinen Tagebuchs entdecken, das Jesus ihr aufgetragen hatte, täglich zu führen.

Diese Opferseele wollte in ihrem kurzen Leben unbekannt bleiben und stieß in ihrem Umfeld auf viele Hindernisse und Unverständnis. Im Vertrauen auf die Vorsehung nahm sie die Sendung an, das glorreiche Reich Christi vorzubereiten. Das Ziel des Himmels war von Jesus selbst in den Bitten des Vaterunsers enthüllt worden: *«Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden … und erlöse uns von dem Bösen»*.
Nachdem Schwester Faustyna am 18. März 1936 im Kloster von Krakau ihre zeitlichen Gelübde abgelegt hatte, erinnerte die Muttergottes sie an die Rolle, die sie im Heilsplan einnehmen soll: «Dein Leben soll dem meinen ähnlich sein: sanft, verborgen, unaufhörlich mit Gott verbunden, für die Menschheit Fürsprache einlegen und die Welt auf das zweite Kommen Gottes vorbereiten… Fürchte dich vor nichts, meine Tochter, alle Gegner werden zu meinen Füßen zerschellen.»
Einige Tage später, am 25. März, dem Fest der Verkündigung des Herrn, spürt Schwester Faustyna beim Morgengebet die Gegenwart Gottes, die sie auf besondere Weise umgibt. Plötzlich sieht sie die Mutter Gottes, die ihr ihre große Sendung bestätigt: «Ich habe der Welt den Erlöser geschenkt. Und du sollst der Welt von seiner Barmherzigkeit erzählen und die Welt auf das zweite Kommen desjenigen vorbereiten, der nicht als barmherziger Retter, sondern als gerechter Richter kommen wird. Oh, wie schrecklich ist dieser Tag! Der Tag der Gerechtigkeit wurde beschlossen, der Tag des Zornes Gottes… Sprich zu den Seelen von dieser großen Barmherzigkeit, solange noch die Zeit der Gnade ist. Wenn du jetzt schweigst, wirst du dafür an jenem schrecklichen Tag für eine Vielzahl von Seelen zu antworten haben.»
Am Abend desselben Tages bittet Schwester Faustyna, bevor sie zur Beichte geht, Jesus, dass er ihre Sendung durch die Stimme des Beichtvaters bestätigt. Kaum beginnt sie mit der Beichte, unterbricht dieser sie, um zu sagen, dass die Barmherzigkeit des Herrn größer ist als alle seine Werke … Die Büßerin erkennt staunend, dass der Herr durch den Mund des Priesters spricht, auch als er ihr rät, dem Weg «der heiligen Jungfrau zu folgen, die treu auf jede göttliche Eingebung antwortete».

Die Zeit der Barmherzigkeit

Am 13. Oktober 1884 hörte Papst Leo XIII. nach der Messe, wie Satan Jesus um hundert Jahre bittet, um seine Kirche auf die Probe zu stellen. Der Herr, der es gewohnt ist, das Böse zum Guten zu wenden, nimmt die Herausforderung an und sagt: *«Du hast die Zeit, du wirst die Macht haben. Tu, was du willst.»* Angesichts dieser Kriegserklärung Satans verfasste der Papst sofort ein Gebet, das alle Priester nach der Messe beten sollten: «Der kleine Exorzismus des hl. Erzengels Michael».
Schwester Faustyna fragt Jesus am 24. Juni 1937, wie er so viele Verbrechen auf der Erde dulden kann, ohne sie zu bestrafen. Der Herr antwortet: *«Ich habe eine Ewigkeit Zeit, um sie zu bestrafen. Jetzt verlängere ich die Zeit der Barmherzigkeit. Aber wehe denen, die den Zeitpunkt meines Besuchs (auf Griechisch: Parusie) nicht erkennen! Meine Tochter, du hast jetzt die Pflicht, zu schreiben und den Seelen meine Barmherzigkeit zu predigen … damit sie meine Barmherzigkeit verherrlichen.»* Angesichts von Satan, der bereit war, die ganze Hölle zu mobilisieren, um so viele Seelen wie möglich zu Fall zu bringen, entschied sich der Herr, auf eine große Hingabe an sein barmherziges Heiligstes Herz zu setzen. Auf diese Weise löschte er den Jansenismus aus, der seit dem 17. Jahrhundert einen strengen und rachsüchtigen Gott predigte.
Am 31. Dezember 1984, hundert Jahre nach der Vision von Leo XIII., bestätigte die Muttergottes in Medjugorje die große Herausforderung: «Die Macht, die Satan hat, wird ihm in naher Zukunft genommen werden. Das gegenwärtige Jahrhundert war unter seiner Macht. Jetzt, da ihm bewusst wird, dass er den Kampf verlieren wird, tritt er aggressiver auf. Er greift die Familie an und trennt die Eheleute. Er schafft Spaltungen unter den Priestern und unter den Nationen.»
Am Abend des 22. Februar 1931 sieht Schwester Faustyna in ihrer Zelle Jesus in einer weißen Tunika mit einer zum Segen erhobenen Hand. Aus der halb geöffneten Tunika kamen zwei große Strahlen, einer rot, der andere blass. Er sagte zu mir: *«Male ein Bild von dem, was du siehst, mit der Aufschrift: "Jesus, ich vertraue auf dich". Ich wünsche, dass dieses Bild in der ganzen Welt geehrt wird. Ich verspreche, dass die Seele, die dieses Bild ehrt, nicht verloren gehen wird.»* Kurz darauf hört sie folgende Worte: *«Ich wünsche, dass es einen Festtag der Barmherzigkeit gibt… am ersten Sonntag nach Ostern.»* In der Novene der Barmherzigkeit, die am Karfreitag beginnt, bittet Jesus: *«Jeden Tag sollst du eine andere Gruppe von Seelen zu meinem Herz bringen und sie in den Ozean meiner Barmherzigkeit eintauchen. Und*

ich werde alle diese Seelen in die Wohnung meines Vaters bringen.»

Die Zeit der Gerechtigkeit

Jesus sagte zu Schwester Faustyna: *«Bevor ich als gerechter Richter komme, komme ich zuerst als König der Barmherzigkeit… Und es wird den Menschen ein Zeichen am Himmel gegeben werden: Alles Licht am Himmel wird erlöschen, und auf der Erde wird es eine große Finsternis geben. Dann wird sich das Zeichen des Kreuzes am Himmel zeigen, und aus den Wunden an den Händen und Füßen des Herrn werden helle Lichter hervorgehen, die eine Zeit lang die Erde erleuchten werden.»* (vgl. Mt 24,30)

Bereits im 19. Jahrhundert findet sich diese Prophezeiung des glorreichen Kreuzes in den Visionen der seligen Anna Katharina Emmerich. An Weihnachten 1819 sah sie «am Himmel ein großes, leuchtendes Kreuz, an das der Heiland geheftet war; aus seinen Wunden gingen Bündel leuchtender Strahlen hervor, die sich über die Welt ausbreiteten … Die Strahlen der Hände, der Seite und der Füße hatten die Farben des Regenbogens … und erreichten so Dörfer, Städte und Häuser auf dem ganzen Erdball». Zeitlich näher an uns, am 9. Dezember 2005, offenbarte Jesus seinem Sprachrohr, das «Ich Bin Nichts» genannt wird, Folgendes: «Das glorreiche Kreuz, das ihr in einem hellen Licht am Himmel auftauchen sehen werdet, … wird mein Kreuz des Gerichts sein, das Kreuz meiner heiligen Gerechtigkeit, das meine Liebe in euch erwecken wird. Ein wahres Erwachen der Seele und des Körpers kann nicht ohne Erschütterung erfolgen. Es [das Kreuz] wird hell und großartig sein, da jeder es sehen wird, vom einen Ende der Erde bis zum anderen… In meinem heiligen Licht wird jeder sich selbst sehen, so wie er ist, und mich sehen, so wie ich bin».

Hier kommen wir zu einem der großen Wendepunkte des menschlichen Abenteuers, und dieser Wendepunkt wird von der Muttergottes von Garabandal (Spanien) *die Warnung* genannt. Conchita, die älteste der vier kleinen Seherinnen, beschrieb 1961 diese Begegnung mit Gott, die auch als *Erleuchtung der Gewissen* bezeichnet wird: «Die Warnung kommt direkt von Gott. Sie wird für die ganze Welt sichtbar sein… Sie wird im Inneren eines jeden von uns wie eine innere Offenbarung unserer Sünden sein… Jeder wird innerhalb kurzer Zeit sehen, wie seine Seele im Lichte Gottes aussieht. Jeder wird erkennen, dass Er existiert und dass Er bei jeder unserer Sünden anwesend war. Es wird wie ein kleines persönliches Gericht sein. Gott wartet darauf, dass wir uns mit diesem Akt der Barmherzigkeit ändern und zu Ihm zurückkehren». Schwester Faustyna hatte das Privileg, dies während ihres Noviziats im Jahr 1928 zu erfahren:

«Einmal wurde ich vor das Gericht Gottes gerufen. Ich erschien vor dem Herrn, allein, von Angesicht zu Angesicht. Ich sah Jesus, wie er während seines Leidens war. Nach einer Weile verschwanden seine Wunden. Es blieben nur fünf übrig, die an den Händen, den Füßen und der Seite. Sofort sah ich mit den Augen Gottes den genauen Zustand meiner Seele. Ich sah alles, was Gott missfiel, ganz klar und deutlich. Ich wusste nicht, dass man selbst für die kleinsten Verunreinigungen Rechenschaft ablegen muss. Wer kann einen solchen Augenblick beschreiben, in dem man vor dem dreimal heiligen Gott steht?» (vgl. Lk 21,36).

Jesus Barmherzigkeit, von A. Hyla. (Poster erhältlich beim Parvis-Verlag)

Die Zeit des Sieges

Im Juni 1938, vier Monate vor ihrem Tod im Alter von 33 Jahren, hatte Schwester Faustyna eine freudige Vision: «Ich habe heute gesehen, wie sich die Herrlichkeit Gottes durch das Bild (der Göttlichen Barmherzigkeit) ausbreitet. Viele Seelen empfangen Gnaden … Die Anstrengungen Satans und der Bösen werden zerschellen und vernichtet. Ihrer ungeachtet wird die göttliche Barmherzigkeit in der ganzen Welt triumphieren und von allen Seelen angebetet werden.»

Unsere junge Mystikerin sah die Zukunft ihrer Sendung klar und deutlich vor sich: «Dieses von Gott so sehr empfohlene Werk, das fast ein Nichts zu sein scheint, wird plötzlich unter Gottes Wirken mit einer großen Kraft wieder auferstehen, die seine Wahrheit bezeugen wird… Es wird der Kirche einen neuen Glanz verleihen.» (8. November 1935)

Als Schwester Faustyna (1938) für Polen betete, vernahm sie folgende Worte: *«Ich liebe Polen besonders. Wenn es meinem Willen gehorcht, werde ich es in Macht und Heiligkeit erheben. Von Polen wird der Funke ausgehen, der die Welt auf mein letztes Kommen vorbereiten wird.»* Genau das war der Gedanke des großen polnischen Dichters Adam Mickiewicz (1798-1855). Er, wie auch der Prediger Skarga, verstand das polnische Vaterland als eine auserwählte Rasse, deren Aufgabe es ist, das Christentum und die Zivilisation gegen den Islamismus und die «mongolische Barbarei» zu verteidigen. Heute ist das europäische Land, das Zukunft hat, nicht England, Frankreich oder Deutschland, sondern Polen, das Heimatland von Lech Walesa und Johannes Paul II.

Das letzte und sehr schwierige Ziel von Schwester Faustyna war die Gründung einer religiösen Gemeinschaft unter dem Namen der Barmherzigkeit Gottes. Jesus forderte dies durch sein Bildnis zu Pfingsten 1935 klar und deutlich: *«Das*

Ziel dieser Kongregation ist es, Himmel und Erde zu versöhnen… Durch eure Gebete, Fasten und Kasteiungen, verbunden mit Arbeit und Leiden, werdet ihr Gnade für die Welt erlangen und die Welt auf das Kommen Gottes vorbereiten.»
Einige Zeit vor ihrer Heimkehr in den Himmel im Juni 1938 hatte unsere 33-jährige Mystikerin das Privileg, eine Vision vom zukünftigen Kloster in Wilno zu haben, wo die ersten sechs Kandidatinnen ihre ersten Gelübde ablegten.

Jesus beschrieb sein baldiges Kommen folgendermaßen: *«Mein Reich ist nicht von dieser Erde … sondern es ist das Reich der Erde. Denn ich werde auf der Erde herrschen… Die Stunde wird kommen, in der ich der einzige wahre König der Erde sein werde, die ich mit meinem Blut erkauft habe und zu deren König ich vom Vater eingesetzt wurde, mit aller Macht über sie… Ich werde kommen. Ich werde kein neues Fleisch [Leib] haben, da meines bereits vollkommen ist. Ich werde evangelisieren, nicht wie ich es einstmals getan habe, sondern in neuer Form und mit neuer Kraft… Während der Mensch auf die letzte Stunde zugeht, soll er zur Spiritualität gelangen.»* (Diktiert an Maria Valtorta, 16. August 1943, in *Die Hefte*).

Jean-Marc Derzelle

LITERATUR:

Tagebuch der Schwester Maria Faustyna Kowalska
598 S. + 16 S. Farbabb., 14,5x21 cm
€ 34.– CHF 38.–

«Damit die Welt glaubt, gingen wir in Dozulé zur Begegnung mit Madeleine Aumont († 2016)»

Dozulé: Die Erscheinungen 1972-1978

Entgegen der Behauptung von Mgr. Badré, er habe Abbé L'Horset gebeten, die Erscheinungen in Protokollen festzuhalten, wurden diese allein auf Initiative des Abbé verfasst, was damals zu einer großen und bedauerlichen Verwirrung beitrug, die bis heute anhält

Das glorreiche Kreuz von Dozulé.

Karfreitag, 28. März 1972
Madeleine Aumont erzählt, was an diesem Tag geschah: «Am Dienstagmorgen um 4:30 Uhr geht mein Mann zur Arbeit. Ich schließe die Tür hinter ihm und gehe zurück in mein Zimmer. Ich öffne das Fenster, bewundere den Himmel und die Sterne und fühle mich Gott näher. Ich mache das Kreuzzeichen und beginne mein Gebet, das ich früher im Katechismus gelernt habe: "Heilige Dreifaltigkeit, Gott allein in drei Personen." Plötzlich sehe ich einen blendenden Lichtschein am Himmel, der den Horizont erhellt. Es ist kein Blitz, denn es ist kein Gewitter. Ich denke an eine fliegende Untertasse! Ich lege mich wieder hin, den Kopf unter die Decke, und wenige Minuten später ist nichts mehr zu sehen. Ich stehe wieder auf und gehe zurück zum Fenster, wo ich den Lichtschein gesehen habe, als plötzlich an derselben Stelle vier leuchtende Punkte erscheinen und sich vor meinen Augen am Horizont ein riesiges leuchtendes Kreuz erhebt, heller als der Tag. Während ich dieses Wunder betrachte, höre ich eine laute, tiefe Stimme, die wie in einer Kirche vom Himmel hallt und sagt: *Ece Crucum Domini! (richtig = Ecce Crucem Domini)* Ich verstehe die Bedeutung nicht und mache das Kreuzzeichen. Dann flüstert mir eine andere, sehr sanfte Stimme neben mir zu: "Du wirst dieses Kreuz bekannt machen und es tragen."

Ich bewundere dieses majestätische Kreuz, als plötzlich alles verschwindet und ich mich plötzlich in der Dunkelheit wiederfinde… Ich gehe schnell in die Küche, nehme ein Schulheft und schreibe, bevor ich es vergesse, schnell die Worte auf, die ich gehört habe: *Ece*

Crucem Domini und auf die Rückseite: “Du wirst dieses Kreuz bekannt machen und tragen.”

Abbé L’Horset feiert an diesem Tag die Messe in der Kapelle der Saint-Joseph-Schule. Kaum ist er in der Sakristei, um den Vorhang am Ende der Messe zu ziehen, erscheint Madeleine Aumont: “Herr Pfarrer, was bedeutet das: *Ece Crucum Domini!*” Abbé L‘Horset: «Das ist schlecht geschrieben, wer hat das geschrieben?» Madeleine: “Ich, Herr Pfarrer, ich habe es gehört. Ich erkläre es Ihnen später!” Und er gibt ihr die Übersetzung: “Dies ist das Kreuz des Herrn.”»

Madeleine vertraute sich Abbé L’Horset an, sagte aber kein Wort zu ihrer Mutter, ihrem Mann (der allem Religiösen gegenüber gleichgültig war) oder ihren Kindern; dieses Geheimnis bewahrte sie neun Jahre lang!

Abbé L’Horset berichtet dem Bischofsvikar des Pays d’Auge-Nord von dem Ereignis, das Madeleine Aumont ihm anvertraut hat. Der Vikar nimmt die Angelegenheit «Dozulé» ernst, glaubt, dass dieses Ereignis Folgen haben wird, und empfiehlt Abbé L’Horset, Pater Pelcerf, Dekan des Domkapitels und Exorzist der Diözese Bayeux, davon in Kenntnis zu setzen. Abbé L’Horset setzt sich sofort mit Pater Pelcerf in Verbindung, der Madeleine kennenlernen möchte. Der Termin wird für drei Tage später vereinbart. Das Gespräch findet in einer Atmosphäre der Einfachheit und des Vertrauens statt. Bevor er sich verabschiedet, schenkt Pater Pelcerf Madeleine, die ihn mit ihrer Aufrichtigkeit berührt hat, ein Buch mit allen Werken des heiligen Johannes vom Kreuz und bittet sie, ihm auf dem Laufenden zu halten.

In ihrem letzten Brief schreibt Madeleine ihm: «Fürchten Sie sich nicht vor dem Tod.» Pater Pelcerf vertraut den Inhalt dieses letzten Briefes Abbé L’Horset an und erzählt ihm, wie sehr ihn diese Worte beeindruckt haben, denn, so sagt er, er habe kurz zuvor, als er Madeleine schrieb, intensiv über den Tod nachgedacht und ihr gesagt: «Es ist Zeit, mit dem Bischof darüber zu sprechen!» Einige Wochen später gab das Bistum den Tod von Pater Pelcerf bekannt.

Mittwoch, 8. November 1972

Wie üblich macht sich Roland Aumont gegen 4:35 Uhr auf den Weg zur Arbeit. Madeleine geht in ihr Zimmer zurück, betet vor dem offenen Fenster, als plötzlich zum zweiten Mal ein leuchtendes Kreuz am Himmel erscheint. Es ist von blendender Schönheit, dann hört sie ganz in ihrer Nähe eine sanfte, traurige Stimme: «Buße, Buße, es ist Zeit, all diese Sünder zu retten, die Jesus nicht lieben…» «An alle, die diese Zeilen lesen, tut Buße. Reinigt euch. Es ist Zeit, euren Geist zu retten.»

Es ist Zeit, euch Jesus zuzuwenden. Ich flehe euch an. Sagt nicht, ich bin zu alt, ich habe mein Leben ruiniert. Sagt nicht, ich habe zu viel gesündigt. Es ist nie zu spät, sich Jesus zuzuwenden. Jesus ist gütig, er wird euch vergeben, selbst in der allerletzten Minute eures Lebens.

An diesem Tag wird ihr ein Geheimnis anvertraut! Madeleine ist traurig, als sie in die Kapelle geht, um an der Messe teilzunehmen. Abbé L’Horset kommt auf sie zu und fragt sie: «Warum bist du so traurig?» Madeleine: «Woher wissen

Madeleine Aumont (1924-2016).

Sie, dass ich traurig bin?» Abbé L’Horset: «Ich spüre es, ich habe den Eindruck, dass du geweint hast!» Madeleine fasst Vertrauen und erzählt schließlich den Grund für ihre Traurigkeit…

Die Erscheinungen in diesem Dezember nehmen zu, beginnend am Donnerstag, dem 7. Dezember 1972, dann am Dienstag, dem 19., am Mittwoch, dem 20., am Donnerstag, dem 21. und am Mittwoch, dem 27., jedes Mal mit dem Erscheinen des glorreichen Kreuzes und einer sanften Stimme, die von oben kommt, aber ganz nah ist: «Sagt dem Priester, er soll an dieser Stelle das glorreiche Kreuz errichten und zu dessen Füßen eine Wallfahrtsstätte, wo alle kommen können, um Buße zu tun und Frieden und Freude zu finden… Das an dieser Stelle errichtete Kreuz soll mit dem in Jerusalem vergleichbar sein.» «Dann sucht drei Personen und betet gemeinsam den Rosenkranz für die Errichtung des glorreichen Kreuzes hier, an der Grenze des Gebiets von Dozulé.»

(Fortsetzung folgt)

Jean Claude und Geneviève Antakli

Abonnement Maria heute

Meine Adresse

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Adresse Geschenk-Abonnement

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

MH635

Abonnement 1 Jahr – 11 Nummern

Zurücksenden an: Parvis-Verlag, route de l’Eglise 71, 1648 Hauteville / Schweiz

Zahlung folgt gegen Rechnung auf unsere Bankkonten in: Freiburg (CH), Stuttgart (DE), Wien (AT), Mailand (IT) und Paris (FR). In Frankreich auch per Bankscheck möglich.

	€	CHF	USD
☐ **Normales Abonnement:**	42.–	44.–	54.–
☐ **Probeabonnement:** Ein erstes Abonnement, um die Zeitschrift kennen zu lernen oder anderen bekannt zu machen	21.–	22.–	27.–
☐ **Solidaritätsabonnement:** Ermäßigter Tarif für eingeschränkte Budgets	26.–	28.–	34.–
☐ **Patenschaftsabonnement:** Mit Aufschlag, der uns erlaubt, Solidaritätsabonnements zu ermäßigtem Tarif anzubieten	54.–	56.–	70.–
☐ **Spendenabonnement:** Mit Aufschlag, der uns erlaubt, einem Priester oder einer Ordensgemeinschaft ein Abonnement zu schenken	70.–	75.–	90.–
☐ **Wohltätigkeitsabonnement:** Mit Aufschlag zur Unterstützung der Werke von Maria heute	120.–	140.–	160.–

Das zwischenzeitliche Kommen Christi (2)

Christus Pantokrator und das Letzte Gericht, Mosaik, Baptisterium San-Giovanni, Florenz.

Dieses Ereignis ist wahrscheinlich das wichtigste unserer Zeit, da es die Zukunft der gesamten Menschheit mit der größten historischen Transformation betrifft, die alle anderen krönt. Mit diesem zweiten Kommen verwirklicht der Herr auf der ganzen Erde die Verheißungen des Vaterunsers durch die Herrschaft seines göttlichen Willens. (Fortsetzung von MH 634, S. 12)

Zusätzliche Unterscheidungen zwischen den drei Kommen des Herrn

Wir setzen den Artikel nun mit weiteren Unterschieden, die es zwischen dem intermediären Kommen Christi, seinem ersten Kommen auf die Erde und seinem Kommen am Ende der Welt gibt, fort.

• Das erste Kommen des Herrn auf die Erde fand vor zweitausend Jahren statt. Er offenbarte sich in seiner zweifachen Natur als Mensch und Gott. Seine Rolle war die des Erlösers der Welt durch sein erlösendes Opfer am Kreuz. Dieses Ereignis entspricht dem Fiat der Erlösung.

• Sein zwischenzeitliches Kommen steht am Beginn des letzten Jahrtausends, eine Art Etappe vor der endgültigen Vollendung des Reiches.

Manifestationen des Herrn: Er kommt im Geist und nicht auf fleischliche Weise. Er wird die Menschen auf der Erde richten, um die Guten von den Bösen zu trennen. Er kommt, um das Neue Zeitalter während des neuen Jahrtausends einzuführen… Er wird eine erste Auferstehung für die Märtyrer des Zeitalters des Antichristen bewirken.

Satans Rückkehr am Ende des letzten Jahrtausends: *«Wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis freigelassen werden. Er wird ausziehen, um die Völker an den vier Ecken der Erde (…) zu verführen. (…) Aber Feuer fiel vom Himmel und verzehrte sie. Und der Teufel, ihr Verführer, wurde in den See von brennendem Schwefel geworfen, wo auch das Tier und der falsche Prophet sind.»* (Offb 20,7-10) [Der Antichrist und sein Gehilfe]

• Sein endgültiges Kommen findet am Ende der Welt nach dem Millennium statt, wenn das Zeitliche dem Ewigen weicht.

Manifestationen des Herrn: Der Herr kehrt mit dem Leib des Auferstandenen zurück. Er beseitigt den Teufel. Er bewirkt die Auferstehung der Toten und hält das endgültige Gericht über die auferstandenen Toten und die Lebenden. *«Ich sah die Toten vor dem Thron stehen, die Großen und die Kleinen. Und Bücher wurden aufgeschlagen; auch das Buch des Lebens wurde aufgeschlagen. Die Toten wurden nach ihren Werken gerichtet, nach dem, was in den Büchern aufgeschrieben war.»* (Offb 20,12)

Das himmlische Jerusalem: *«Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.»* (Offb 21,1f)

Kurz gesagt, so vollzieht sich das letzte Kommen des Herrn auf die Erde und beendet die Geschichte der Menschheit hier auf Erden.

Paulus: *«Schon jetzt liegt der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den der Herr, der ge-*

Parvis-Verlag ist auf Facebook!
Novitäten, Sonderangebote, Informationen, u.v.m.
https://www.facebook.com/ParvisVerlag

rechte Richter, an jenem Tag allen geben wird, die sehnsüchtig auf sein Erscheinen warten.» (vgl. 2 Tim 4,8)
Möge unsere Sehnsucht mit seinem Handeln übereinstimmen! Ehre sei dir, Herr!

Die drei Missionen des Herrn bei seiner zwischenzeitlichen Ankunft

Bei der Menschwerdung Jesu hat er den Bund von Himmel und Erde besiegelt, nun festigt er mit seinem zwischenzeitlichen Kommen diesen Bund dadurch, dass das Reich des göttlichen Willens wie im Himmel so auch auf Erden herrscht. Anhand der Bibel wollen wir sehen, was der Herr bei seinem intermediären Kommen realisieren wird.

Erste Intervention: Er kommt als Richter

Um seine Herrschaft wiederherzustellen, hält Jesus Gericht über die Lebenden, indem er die Gerechten von den Bösen trennt und alle Übeltäter, die seine Erlösung abgelehnt haben, von der Erde eliminiert. Insbesondere wird Christus, begleitet von seinen Engeln, den Antichristen und dessen Helfershelfer eliminieren, um das neue tausendjährige Zeitalter zu etablieren. Der Antichrist und der falsche Prophet werden in das ewige Feuer geworfen.
«Dann sah ich einen Engel vom Himmel herabsteigen; auf seiner Hand trug er den Schlüssel zum Abgrund und eine schwere Kette. Er überwältigte den Drachen, die alte Schlange – das ist der Teufel oder der Satan –, und er fesselte ihn für tausend Jahre. Er warf ihn in den Abgrund, verschloss diesen und drückte ein Siegel darauf, damit der Drache die Völker nicht mehr verführen konnte, bis die tausend Jahre vollendet sind. Danach muss er für kurze Zeit freigelassen werden.» (Offb 20,1-3)
«Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, den werde ich umsonst aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt. Wer siegt, wird dies als Anteil erhalten: Ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein. Aber die Feiglinge und Treulosen, die Befleckten, die Mörder und Unzüchtigen, die Zauberer, Götzendiener und alle Lügner – ihr Los wird der See von brennendem Schwefel sein. Dies ist der zweite Tod.» (Offb 21,6-8)
Den Märtyrern der vorangegangenen großen Bedrängnis wird besondere Beachtung geschenkt werden; sie werden auferstehen und mit Christus herrschen, der nicht auf fleischliche Weise auf die Erde kommt, sondern im Geist der Kraft. Auch die treuen Menschen werden mit Christus herrschen.
«Ich sah die Seelen aller, die enthauptet worden waren, weil sie an dem Zeugnis Jesu und am Wort Gottes festgehalten hatten. Sie hatten das Tier und sein Standbild nicht angebetet und sie hatten das Kennzeichen nicht auf ihrer Stirn und auf ihrer Hand anbringen lassen. Sie gelangten zum Leben und zur Herrschaft mit Christus für tausend Jahre.» (Offb 20,4)
Wir glauben, dass die Guten, die treu durch die vorangegangene Periode des Antichristen gegangen sind, verwandelt und vorübergehend mit ihm in die Lüfte erhoben werden (die Erhebung), um auf die Erde zurückzukehren, nachdem diese erneuert wurde, und das Erbe zu empfangen, das seit der Erschaffung der Welt vorbereitet wurde. Die treuen und auserwählten Menschen werden mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt werden.

Zweite Intervention: Er kommt, um die neue Erde zu errichten

Gott wird die Erde reinigen. Er kommt, um das Neue Zeitalter einzuleiten, das die Krönung seiner Schöpfung im siebten Jahrtausend der Menschheit bringt: *«Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.»* (Offb 21,4)
Jesaja: *«Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. (…) Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.»* (Jes 11,6-8)

Dritte Intervention: Er kommt, um als König der Herzen zu regieren

Nachdem die große Drangsal vorüber ist, kommt der Herr, um in den Herzen der Gläubigen während des letzten Jahrtausends zu regieren – nicht dem Fleisch nach. Dies ist das charakteristischste Merkmal seines Eingreifens während dieser Periode.
Er kommt, um das Neue Zeitalter einzuführen, dessen Schwerpunkt auf der Heiligung und einem spirituellen Lebensstil liegt. Der Vater hat ein Festmahl bereitet (Offb 19,7), es wird das Reich der Liebe sein, wo er uns seine Schätze anvertraut, insbesondere sich selbst durch das Leben im Göttlichen Willen auf Erden wie im Himmel. Jesus: *«Mein "Dein Wille geschehe» wird in diesen Seelen seine Vollendung finden. Während das zweite Fiat (der Erlösung) mich auf die Erde herabbrachte, damit ich unter den Menschen lebe, wird das dritte Fiat (der Heiligung) meinen Willen in die Seelen herabbringen, wo er „wie im Himmel so auf Erden" herrschen wird.[1]»*
«Dann wird der Herr König sein über die ganze Erde. An jenem Tag wird der Herr der Einzige sein und sein Name der Einzige.» (Sach 14,9)
Am Ende des liturgischen Kalenders feiern wir das Fest von Christus, dem König des Universums, das 1925 von Papst Pius XI. eingeführt wurde. Mit Christus, dem König, ist die gesamte Schöpfung dazu berufen, schrittweise in sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit einzutreten. Sein zwischenzeitliches Kommen ist ein großes Ereignis, wobei Er sich selbst als König der Könige und Herr der Herren bezeichnet (Offb 19,16).
Dies ist bereits eine sehr umfassende Phase der Transformation der Menschheit. Aber erst bei seinem letzten Kommen am Ende der Welt wird sein Königreich im himmlischen Jerusalem seine wahre Vollendung finden, und dann wird Jesus alles in die Hände des ewigen Vaters legen.
Kurzum, es ist wichtig, wachsame Beobachter zu sein und die Zeichen dieser großartigen Zeit zu kennen, um sich darauf vorzubereiten, die Göttliche Barmherzigkeit zu empfangen, die sich über die ganze Welt ergießen wird. So ahmt man die klugen Jungfrauen des Evangeliums nach, die ihre Lampen in Erwartung der ersehnten Begegnung brennen ließen…
«Ihr aber, Brüder, lebt nicht im Finstern, sodass euch der Tag nicht wie ein Dieb überraschen kann. Ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis. Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein.» (1 Thess 5,4-6)

Marcel Laflamme

ANMERKUNG:

1. *Das Buch des Himmels* 4, Band 10-12, 02.03.1921

LITERATUR:

Das Buch des Himmels 4 (Band 10-12)
Die Schriften der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta (09.11.1910-26.04.1921)
Luisa Piccarreta
376 Seiten, 14x20,5 cm
€ 20.50 CHF 23.50
Die Bände 1 bis 36 sind unter www.parvis.ch erhältlich.

Die Mutter Gottes erscheint in Sievernich - Deutschland

Die Geisteszeit wird die Kirche nicht retten

Es ist der Heilige Geist, der sie retten wird!

Erscheinung des Königs der Barmherzigkeit vom 25.03.2025.

Manuela: *«Ich sehe eine große goldene Lichtkugel, die über uns am Himmel schwebt. Sie wird begleitet von sieben kleineren goldenen Lichtkugeln. Die große goldene Lichtkugel öffnet sich und der König der Barmherzigkeit kommt aus dieser Lichtkugel hervor und zugleich strömt ein wunderbares Licht zu uns hinunter. Der himmlische König trägt die goldene Königskrone, ein weißes Gewand und einen blauen Königsmantel. Auf seinem weißen Gewand sehe ich den Lilienstock, den ich schon so oft beschrieben habe. Der König der Barmherzigkeit trägt in seiner rechten Hand ein großes goldenes Zepter mit einem Kreuz aus Rubinen und in seiner linken Hand trägt er die Vulgata. Sein Königsmantel ist mit goldenen Lilien bestickt…»*

Nun öffnen sich die kleineren Lichtkugeln und sieben Engel kommen aus diesen Lichtkugeln hervor, gekleidet in schlichten aber strahlenden weißen Gewändern und singen: *«Et verbum caro factum est et habitavit in nobis.»*

Der König der Barmherzigkeit spricht zu uns: «Liebe Freunde, heute bin Ich zu euch gekommen, weil Ich euch unendlich liebe! Wenn ihr nur wüsstet, wie sehr Meine Heiligste Mutter für euch betet! Auch sie berührte mit ihren Füßen euer Land. Wenn ihr in den Sakramenten Meiner Kirche lebt, Mein Fleisch esst und Mein Blut trinkt, in der heilig machenden Gnade lebt, dann gehört ihr zu Meiner Familie und in euch fließt nicht mehr euer Blut, sondern es ist Mein Blut, dass in euch fließt; denn Ich habe euch durch Meinen Tod am Kreuz losgekauft von allem Übel.

Der Heilige Erzengel Michael, Mein treuer Gefährte, schenkte dir das Wort aus der Offenbarung 6. Die Menschen, die die Kirche verlassen, werden in die Irre gehen. Sie werden nicht den Frieden in ihrem gottlosen Leben finden.

Es wird eine Macht geben, die den Frieden will und eine Macht, die Krieg führen will. Schaut auf mich! Wenn ihr das tut was Ich euch sage, werden die Gerichte abgemildert. Betet viel, denn ein Viertel der Erde wird von diesen Gerichten betroffen sein. Ich werde die Menschen, die Mich lieben, schützen und Ich werde bei ihnen sein.»

Nun breitet er den Königsmantel aus, für die hier anwesenden Menschen und die Menschen in der Ferne, die an Ihn denken. Wir sind alle unter diesem Mantel geborgen. Der König der Barmherzigkeit spricht:

«Seht wie Ich Mein Zelt über euch aufschlage!»

Ich sehe nun in der Hostie Sein schlagendes Herz; das Zepter wird zum Aspergill Seines Kostbaren Blutes und Er segnet uns damit und alle Menschen, die an ihn denken in der Ferne: «Im Namen des Vaters und des Sohnes – das bin Ich – und des Heiligen Geistes. Amen.

Ihr habt nun gehört, wie wichtig es ist, mit Mir in den Sakramenten der Kirche verbunden zu sein; mag der Zeitgeist auch noch so gegen sie kämpfen. Mögen Theologen auch ihre Meinungen anders vertreten, lasst euch nicht verwirren. Wer mit liebendem Herzen zu mir ruft, erfährt meine Gnade. Mögen die Menschen auch Kriege führen, so bittet um Frieden! Denn die, die Kriege führen, sie werden verlieren. Die Obrigkeiten dieser Welt werden ihre Ordnung verlieren. Nichts wird mehr so sein, wie ihr es kennt. Die Kirche wird in der Drangsal leiden und kurze Zeit werden Irrlehren die Seelen der Menschen verwirren. Doch nach dieser Prüfung wird sie erstrahlen in Mir. Bleibt Mir also treu, denn Ich bin der König der Barmherzigkeit!»

Nun kommt der himmlische König zu uns hinab. Ich spreche zu Ihm freudig: «Du bist ja zu allen gegangen!»

Der König der Barmherzigkeit antwortet: «Ich sehe in alle eure Herzen! Betet für die armen verirrten Seelen. Der Zeitgeist wird die Kirche nicht retten. Der Heilige Geist wird sie erretten!»

Der himmlische König bittet mich, die Lilienblüten des Lilienstocks auf Seinem Gewand zu zählen. Es sind fünf offene Lilienblüten und zwei geschlossene Lilienknospen. Dies betrifft «Seine Residenz». Dann bittet Er mich, die Statue des heiligen Simeon, der das Jesuskind trägt, zur Verehrung der Füße des Jesuskindes, für die Menschen bereitzustellen. So können die Menschen in aller Stille zu Ihm mit Gebetsbitten kommen und Seine Füße verehren. Gerne folge ich Seiner Bitte und gebe sie weiter. Dann sehe ich, wie die Vulgata (Heilige Schrift) sich öffnet und die Engel vor dem König der Barmherzigkeit und dem Wort Gottes knien. Dabei zittern die Heiligen Engel vor Ehrfurcht und singen: «Betrachtet das Wort Gottes». Ich sehe die Stelle der Heiligen Schrift. Es ist die Offenbarung 7,1-17.: Danach sah ich: Vier Engel standen an den vier Ecken der Erde. Sie hielten die vier Winde der Erde fest, damit der Wind weder über das Land noch über das Meer wehte, noch gegen irgendeinen Baum. Dann sah ich vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und er rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben. Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Aus dem Stamm Juda trugen zwölftausend das Siegel, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend, aus dem Stamm Ascher, zwölftausend, aus dem Stamm Naftali zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend, aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issachar zwölftausend, aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, aus dem Stamm Josef zwölftausend, aus dem Stamm Benjamin trugen zwölftausend das Siegel. Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Ge-

wändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen: Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das musst du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht. Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen. Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten. Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.»

Der König der Barmherzigkeit spricht zu uns: «Schaut! Auch sie lebten in der heilig machenden Gnade und gaben Zeugnis. Haltet euch nicht an irdischen Mächten fest. Schaut auf Mich! Alles wird vergehen, meine Liebe bleibt in Ewigkeit! Habt Mut! Seht, Ich komme zu euch und bleibe bei euch. Ich werde immer hier an diesem Ort sein, um euch zu segnen. Auf den Altären Meiner Kirche komme Ich zu euch und ihr werdet Meine lebendigen Tabernakel. Habt Mut, verlasst Meine Kirche nicht, denn Ich liebe euch! Bedenkt, dass sie in die Drangsal geraten ist. Doch alle Bedrängnis wird vergehen und bedenkt dabei, dass der Zeitgeist nicht der Heilige Geist ist. Ereignisse werden geschehen, doch Ich bin bei euch! Habt Mut und steht fest im Glauben. Nehmt keine neuen Lehren an. Ich will euch mit Meiner Liebe beschenken!»

Der König der Barmherzigkeit wünscht von uns noch folgendes Gebet zum Abschluss und wir beten:

«O mein Jesus, verzeih' uns unsere Sünden. Bewahre uns vor dem Feuer der Hölle. Führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die Deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen. Amen.»

Die Pfarrkirche von Sievernich.

Der himmlische König schaut uns alle an und spricht: «Werdet Menschen, wie Maria es war auf Erden»…

Tut das, was der Herr euch sagt! Das ist eine ganz einfache Regel.

Besuch des heiligen Padre Pio am 07.04.2025

Der heilige Padre Pio spricht zu uns: …«Tut das, was der Herr euch sagt! Das ist eine ganz einfache Regel. Schenkt Jesus euer Herz und der Gottesmutter Maria. Schau, was ich dir mitgebracht habe!»

Nun öffnet der Padre seine Hände. In jeder Hand des Padres liegt eine schöne Perle. Er spricht: «Schau, die eine Perle des Himmels ist die Heilige Schrift, das Wort Gottes und die andere Perle ist der Katechismus der Katholischen Kirche. Wenn ihr die Heilige Schrift lest, dann lest ihr das Wort Gottes und ihr sollt es nicht nur lesen, sondern in euren Herzen betrachten. Der Katechismus weist euch in Jesu Liebe hinein und damit ihr alles gut versteht und in euren Herzen bewegen könnt, möchte ich ihn euch ans Herzen legen oder in euer Herz hinein. Ich habe also zwei Perlen des Himmels für euch: Die Heilige Schrift, das Wort Gottes und den Katechismus der Katholischen Kirche.»

Die Perlen wandeln sich in seinen beiden Händen zu den beiden Büchern. Der Katechismus öffnet sich in seiner Hand und ich sehe die Textstelle im Katechismus «Die Heilige Katholische Kirche, I Absatz 5, Nr. 946 - 948: Die Gemeinschaft der Heiligen». Was ist die Kirche anders als die Versammlung aller Heiligen?

Padre Pio spricht zu uns: «Diese Stelle möchte ich euch anempfehlen. Betrachtet sie mit euren liebenden Herzen. Ich bete für euch bei Jesus, am Throne des Herrn, denn ihr lebt in einer Zeit voller Verwirrungen; ihr lebt in einer Zeit voller Ängste. Vertraut Jesus, Er ist der Herr! Er ist die Liebe selbst und lässt euch nicht alleine! Der Herr kommt zu euch als König der Barmherzigkeit in diese Zeit voller Verwirrungen hinein und schenkt euch seine Liebe und Gnade. An euch ist es, eure Herzen zu öffnen und zu bitten. Wenn ihr die Heilige Schrift lest, lest sie mit einem geöffneten liebenden Herz und bewegt jedes Wort Gottes in euren Herzen. Wenn ihr den Katechismus der Katholischen Kirche lest, betrachtet. Dann bewegt auch diese Worte der Kirche des Herrn in euren geöffneten liebenden Herzen. Wenn ihr beide Perlen annehmt, werdet ihr im Glauben wachsen und stark sein. Nicht aufgrund eurer eigenen Werke, der Herr Jesus stärkt euch mit Seiner Liebe, mit Seiner Gnade. Vergesst diese ganzen Wirrnisse in der Welt und brecht auf. Tut das, was Jesus wohlgefällig ist, was der Gottesmutter Maria wohlgefällig ist. Ich sehe in eure Herzen und sehe, dass jeder von euch ein Kreuz trägt. Nun, ihr trag es nicht alleine. Ihr tragt es mit Jesus. Für den ungläubigen Menschen ist das Kreuz Torheit. Doch wer an Jesus glaubt und ihn von ganzem Herzen liebt, für den ist das Kreuz der Lebensbaum, der die Blüten und Früchte des Himmels trägt. Doch, ich möchte heute Gnaden an euch verschenken. Die Gnadenquelle ist mein Herr Jesus. Und so werde ich euch mit dem Priester segnen. Betet für eure geistlichen Väter, dies möchte ich in eure Herzen legen. Diese Bitte ist meine Bitte an euch. Amen.»

Diese Botschaften werden bekannt gegeben, ohne dem Urteil der römisch-katholischen Kirche vorgreifen zu wollen.

LITERATUR:

König der Barmherzigkeit
Die Botschaften von Sievernich 2018-2023
Michael Hesemann
544 S., einige SW-Fotos, geb.
Hardcover, 13x20 cm
€ 20.– CHF 22.90

Foto: Rudolf Baier

INFORMATION - WALLFAHRTEN - VORTRÄGE

Termine von Axelle Mouret in 2025

11.-16. Juni, Wallfahrt mit Exerzitien mit Axelle Mouret und Pater Alfons Maria nach Medjugorje «Komm und sieh!» (Johannes 1,46), DZ: 495 €, Seminargebühr enthalten, Halbpension, Zustiegsmöglichkeit: 21 Uhr am 10.6.25 in Regensburg, anschl. Salzburg, nach Bedarf in Wels (Österreich), Info: Elisabeth Kühner 01712977969, kuehner.elisabeth@gmx.de

11.-14. September, Exerzitien mit Axelle Mouret und Pater Alfons Maria in Beuron «Jesus mein König, Jesus meine Freude!» (Johannes 12,32), DZ ab 205 €, EZ ab 225 € und 50 € Seminargebühr, Haus Maria Trost, Edith-Stein-Weg 1, 88631 Beuron, T.: 07466-483.

28.-30. November, Exerzitien in 83556 Altenhohenau, Es ist mehr als Zeit zu lieben! (Mt. 24,44) Darum haltet auch ihr euch bereit… DZ ab 168, EZ ab 168, DZ ab 149 €, Seminargebühr 40 €, 5 € Getränkegeld

5.-7. Dezember, Exerzitien in 92670 Johannisthal, «Vom Leiden zur Freude», Bibelwort: Der Herr ist mein Hirte. (Ps. 23)

Maria Pflasterbach Wallfahrt 2025 in der Schweiz (beim Regensberg/ZH)

Herz-Maria Sühnesamstage: 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 10 Uhr 1. Hl. Messe, anschliessend Beichtmöglichkeit, Rosenkranz, Sakrament- und Krankensegen Marienweihe, 12 Uhr 2. Wallfahrtsmesse mit Pfr. R. Nussbaumer und Gastpriestern // **8. Juni**, Hochfest von Pfingsten, 14 Uhr Beichte, Rosenkranz, Krankensegen, 15 Uhr Festmesse // **19. Juni**, Fronleichnamsfest, 13.30 Festmesse mit Stationenandacht im geschmückten Pflasterbach, ca. 14.30 Prozession, Anbetung, Beichte, Rosenkranz, Helfer zum Zieren und Blumen morgens willkommen // **16. Juli**, Festtag U.L.Frau von Einsiedeln und Karmel im Lutherbad mit Skapuliereinkleidungen, 13.30 Rosenkranz, Beichte 14 Uhr Hl. Messe von U.L. Frau von Einsiedeln, Enizelkrankensegen, Andacht zur Gnadenmutter v. Einsied, Reisemögl. Drusberg Reisen 055 412 80 40 // **26. Juli**, St. Annawallfahrt Steinberg, 15 Uhr St. Anna Rk, Beichte 16 Uhr Hl. Messe, Andacht // **15. August,** Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, ab 14 Uhr, 15 Uhr Festmesse mit Kräuterweihe // **8. Sept.,** Fest Maria Geburt Pfalsterbachablasstag von Rom, 13 Uhr Rosenkranz, Beichte, 14 Uhr Hl. Messe // **15. Sept.** Patrozinium in Maria Pflasterbach 7-schmerzen Mariae, Pflasterbachablasstag von Rom, 13.30 Aussetzung, Beichte, 7-Schmerzen-Rosenkranz, 15 Uhr Hl. Messe, 18 Uhr Abendmesse 7-Schmerzenandacht // **5. Oktober**, Rosenkranzsonnatg im St. Pelagiberg (TG), 9.30 Amt, ab 11 Uhr Anb. Rosenkranz // **9. Okt.** Jahrestag der kirchlichen Anerkennung der Vereinigung U.L.Frau, ab 13.30, 14.30 Hl. Messe // **26. Dez.** Waldweihnacht, 14 Uhr Jesuskind RK, Beichte 14.30 2. Weihnachtstagmesse, Kindlisegen.

Bitte nicht im Pflasterbach oder in angrenzenden Wiesen oder sonst in der Nähe parkieren. Bus Dielsdorf ab 20 und 50 nach Regensberg, oder in Regensberg parkieren. Der Fussweg nach Maria-Pflasterbach: von Regensberg Busstation beim grossen Parkplatz der Hauptstrasse bergab Richtung Wehntal, Sünikon, Schöfflisdorf zu Fuss folgen, nach ca. 200m links Fussweg in den Heugarten (bitte keine Autos) 200 m folgen dann rechts in den Pflasterbach

Jeden 1. Montag im Monat in der wunderschönen Richenthaler Herz Jesu - Kurkapelle ab 18 Uhr, Rosenkranz, Aussetzung, Beichte, 18.40 Hl. Messe mit Krankensegen in der ausserordentlichen Form. Parkplätze: Sägerei Morgenthaler 200 m vor Kapelle // Jeden Di. und Do. in der Mauritiuswallfahrtskapelle Schötz (Luzern) ab 18 Uhr Aussetzung/Beichte, Rosenkranz, 19 Uhr Hl. Messe in der ausserordentlichen Form.

Heilungs-Exerzitien, Wochenend-Seminare mit Msgr. Pater Joseph Thannikot (Indien)

Thema: «Die Barmherzigkeit Gottes heilt.»

20.-22. Juni, Wochenend-Seminar, Besinnungshaus Regina Carmeli, 6132 AL Sittard/Niederlande, Kollenberg 2, Info/Anmeldung: Marianne Denzinger, 07361-9757514, aa.denzinger@gmx.de

25.-27. Juli, Wochenend-Seminar, Haus «Oase des Friedens», Ensostraße 91, 89079 Ulm-Einsingen, Info/Anmeldung: Gerhard Messerschmidt, 07305/925994 + 0162 9366615

1.-3. August, Wochenend-Seminar, Haus Maria Trost, 88631 Beuron, Info/Anmeldung: 07466-483, mariatrost@t-online.de

19.-21. September, Wochenend-Seminar Franziskus Schwestern Mutterhaus, 47799 Krefeld, Info/Anmeldung: Markus Reiß, 02151-9127-0, Franziskus-Schwestern-Krefeld@t-online.de

16.-19. Oktober, Exerzitien, Kloster Maria Hilf, St. Gallenkirch/Montafon, Info/Anmeldung: Sr. Elisabeth., 0043 5557 6239, ferien@pension-mariahilf.at

14.-16. November, Wochenend-Seminar, Haus Maria und Martha, 63939 Wörth/Main, Info/Anmeldung: www.haus-maria-martha.org

Glas Reisen 2025

San Damiano - Schio (via Salzburg und Tirol): 23.-26. Juni, mit Pater M. Plöchl OCR — **Auf den Spuren der Hl. Katharina Emmerick, Heroldsbach - Heede - Amsterdam - Kevelaer - Fulda:** 30. Juni-6. Juli, mit Pater D. von Stockhausen CRVC — **Lourdes mit Flüeli-Ranft - Ars - Nevers - Maria Alacoque und Ottilienberg:** 11.-19. Juli, Mit Pfr. Mag. Johann Grülnberger. Und viele Reisen nach Medjugorje und andere besondere christliche Gebetsstätten. Reisebüro Busreisen Glas Günther GmbH, A-4725 St. Aegidi 35 / Schärding, +43 (0) 7717 7171-0, Fax DW -20, office@glasreisen.at, www.glasreisen.at

Fragollo Reisen 2025

Medjugorje Pilgerreisen:

23.-28. Juni, Termin inkl. Hl. Johannes, Banja Luka // 12.-16. August, Maria Himmelfahrt m. P. Aidan // 17.-21. August, mit Pfarrer Dr. Lackstätter // 2.-6. September, Maria Geburt // 6.-10. Oktober, Rosenkranzfest // 25.-29. Oktober, Nationalfeiertag // 22.-26. November, Sterbetag P. Slavko // 30. Dezember-3. Januar, Jahreswechsel/Neujahrsvirgil

Radpilgertour: 27. August-6. Sept.

Weitere Pilgerreisen: 13.-22. Oktober, Lourdes // 4.-11. November, Guadalupe, Mexiko

Fragollo-reisen GmbH & Co KG, 8311 Markt Hartmannsdorf, Oed 60, Tel: +43 (0) 3114 5150, Fax: +43 (0)3114 5150-41, office@fragollo-reisen.at, www.fragollo-reisen.at

Wallfahrten 2025 aus der Schweiz

Medjugorje: 8.-15. September, 6.-13. Oktober

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig, Tel. 079 750 11 11, www.wallfahrten.ch, adelbert@wallfahrten.ch

Pilgerfahrten 2025

San Damiano und Montichiari: 4.-7. Juli

Medjugorje: 7.-13. September

L. Rötting, Hellmitzheimer-Str. 14, 97346 Iphofen/Dornheim, T. 09326 1038, M. 0151 59845241, roetting-dornheim@web.de.

Fahrten nach San Damiano

29.-31. August, geänderte Strecke! Teisnach (Bayern)-Deggendorf-München-Lindau-San Bernadino-Lugano-Como-Mailand-Piacenza-San Damiano. Zusteigemöglichkeit an der Strecke.

Pilgerverein «Madonna delle Rose, San Damiano e.V.», Wolfgang Geiger, Busmannsried 20a, 94244 Teisnach, Tel. +49 9923 2431, Handy +151 28944946, www.pilgerverein-madonna-delle-rose.de, w.geiger@freenet.de

Pilgerfahrten 2025

28.-29. Juni, Altötting. Am 28.06. am Herz-Mariä-Fest haben wir einen Einkehrtag am Winterberg mit Pater Willibald Zenkert. Anschließend fahren wir nach Altötting und nehmen an den Feierlichkeitenteil. Auf der Heimfahrt besuchen wir noch das Grab von Anna Schäffer in Mindelstetten. Fahrpreis mit Halbpension 160 €

15.-16. August, Wemding, Maria Vesperbild, Pfarrer Hieber. Wir wollen folgende Wallfahrtsorte anpilgern: Maria Brünnlein in Wemding, viele Menschen haben dort schon Hilfe erfahren; Maria Vesperbild, wo die große Feierlichkeit am 15.08. stattfindet. Der große Blumenteppich vor der Fatima Madonna ist sehenswert. Anschließend fahren wir zum Grab von Pfarrer Hieber und zum Rasenkreuz in Meggen. Fahrpreis mit Halbpension 160 €

30. August-7. Sept., Medjugorje. In Medjugorje können wir täglich an den Abendgebeten mit Hl. Messe und bei der Erscheinung der Mutter Gottes teilnehmen. Bei der Hin- und Rückfahrt übernachten wir jeweils im Kloster Luznica. Wichtig ist Ihr Ausweis oder Reisepass, der bis mindestens 15.03.2026 Gültigkeit haben muss! Fahrpreis mit HP. 650 €. Keine Nachtfahrt.

28. Jui, 20. Oktober, Heroldsbach zur «Maria Rosenkönigin», Sühnegebet, Hl. Messe und Beichtgelegenheit. Preis 25 €

Günter Schneider, Ringweg 5, 97702 Münnerstadt, Tel. 09766 345, marianische.pilgergemeinschaft@web.de.